

## Graudenzener Zeitung.

## General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postämtern vierteljährlich 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf. Inserationspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Restamentheile 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthell: Albert Proschel, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Rütke's Buchdruckerei in Graudenz. Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

**Bestellungen** auf den „Gefelligen“ für die Monate November und Dezember werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern angenommen. Der „Gefellige“ kostet für zwei Monate 1 Mt. 20 Pf.

Neuzugutretenden Abonnenten wird der Anfang des Original-Romans „Unter schwerem Verdacht“ von G. v. Stramberg unentgeltlich und portofrei von uns zugesandt, wenn sie uns, am liebsten durch Postkarte, hierum ersuchen.

## Die Expedition.

## Von der Wittenberger Feier.

Die in Rom erscheinende kirchliche Zeitung „Voco della verita“ widmet der Wittenberger Rede des Kaisers einen mit überaus scharfen Ausfällen gewürzten Beitrag. Das Jesuitenblatt greift den Kaiser, der einen Rebellen und Defektor verherrlicht und dessen Allüren heute den Papst gefangen halten, heftig an. Die deutschen Katholiken dürften die Auslassungen des Kaisers nicht gleichgültig hinnehmen. Bismarck stehe heute der Papst als Triumphator da und die römische Kirche sei mächtiger als je, während der Protestantismus längst gestorben sei.

Nun, die Wittenberger Feier, die Feier des Reformationsfestes in diesem Jahre, ja sogar die durch den Fall „Harnack“ in der evangelischen Kirche hervorgerufene Bewegung zeigen, daß der Protestantismus noch lebt. Die Rede des Kaisers, sowie alle die Reden, die in Wittenberg gehalten worden sind, enthalten nicht das Geringste, was deutsche Katholiken irgendwie verlegen könnte. „Gleichgültig“ sollte freilich auch unseres Erachtens kein Katholik die Äußerungen des Kaisers hinnehmen, sondern insbesondere die folgenden Worte beherzigen:

Es giebt in Glaubenssachen keinen Zwang. Hier entscheidet allein die freie Ueberzeugung des Herzens, und die Erkenntnis, daß sie allein entscheidet, ist die gezielte Frucht der Reformation. Wir Evangelischen beschließen niemand um seines Glaubens willen. Aber wir halten an dem Bekenntnis des Evangeliums bis in den Tod. Das ist meine Zuversicht, mein Gebet und meine Hoffnung. Darin bestärkt mich der Geist, der diese Festversammlung glücklich durchweht.

Selbst ein ungarisches Blatt, von dem man eine Vergeisterung für Luther nicht so ohne Weiteres erwartet, der „Pester Lloyd“, benutzt den Wittenberger Festtag als Ausgangspunkt für einen, die Reformation auf das Wärmste feiernden Artikel; es heißt darin:

Welchem Bekenntnisse auch der moderne Mensch angehöre, der Bürger in ihm, nicht der Gläubige ist es, der den Wittenberger Festen eine sympathische Aufmerksamkeit zuwenden muß. Ja, heute, wo in der stillen und geistigen Welt Wägungen stattfinden, wie solche seit dem sechzehnten Jahrhundert nicht beobachtet worden sind, heute, wo die alten Religionen wie von den Stößen einer kommenden vulkanischen Eruption in ihren Grundfesten erschüttert erscheinen und die allerdings vorerst nebelhaft verschwommenen Umrisse kirchlicher Neubildungen am Saume des Horizontes erscheinen: können heute die Glaubensdogmen überhaupt noch die Macht besitzen, die Anschauungen der Menschen über ein großes historisches Ereignis wie die Reformation entscheidend zu beeinflussen? ... Der Katholizismus endlich, verrät nicht auch sein gegenwärtiges Entwicklungsstadium, ganz abgesehen von dem altkatholischen Experiment, das allerdings als gescheitert angesehen werden darf, daß die Abkehr von der Notwendigkeit einer zeitgemäßen Umgestaltung fortan auch in dem römischen Kirchthum aufzuämmern will? Ist nicht Leo XIII. selbst, der die soziale Frage in den Bereich der Kirche ziehen möchte und der in Frankreich wie in den Vereinigten Staaten seinen Wunsch, den katholischen Geist zu demokratisieren, in der auffälligsten Weise bekundet, ist nicht dieser Papst selbst allem Anscheine nach der Vorläufer einer kirchlichen Neubildung, die, indem sie den Geist des Katholizismus reformieren will, bereits notwendiger Weise auch die dogmatischen Formen desselben nicht wird völlig intakt erhalten können? Kein Zweifel, in der Welt der religiösen Anschauungen bereitet sich ein Neugestaltungsprozeß vor, der ja — es wäre thöricht, dies zu leugnen — durchaus bedingt ist durch die Nothwendigkeit, das, was die Menschheit glauben soll, mit dem, was sie weiß, die Religion mit der Erkenntnis in Einklang zu bringen. Aus dem Gesichtspunkte dieses in der ganzen Kulturwelt immer ungestümer sich offenbarenden Bedürfnisses betrachtet, kann das Reformationswort Martin Luthers folglich, ja es soll sogar als eine politische Entwicklungsphase der Menschheit, geläutert von seinem Dogmengehalt, ins Auge gefaßt werden. Die Schloßkirche zu Wittenberg war die Geburtsstätte eines großen, unvergänglichen Freiheitswerkes, dem die Menschheit ein gut Theil ihrer kostbarsten geistigen und sittlichen Güter dankt. Die Reformation hat die Menschheit dogmatisch getrennt, aber sie hat auch einer kulturellen Gemeinschaft der Nationen vorgearbeitet. Das Befreiungswort Luthers, in diesem Sinne genommen, wird den Protestantismus selbst überdauern. Nach Jahrtausenden noch, wenn das evangelische Bekenntnis vielleicht schon längst neuen Glaubensideen gewichen sein wird, werden die Menschen, welche die Freiheit lieben, pietätvoll nach Wittenberg blicken.

Offprediger Faber legte, wie jetzt genauer bekannt wird, seiner Predigt an die Theilnehmer des Festzuges die Worte zu Grunde: Das sei ferne von uns, daß wir den Herrn verlassen und anderen Göttern dienen! Er sagte u. a. über das Verhältnis von Schule und Kirche:

O, wahrer der Schule ihren christlichen Geist und ihre evangelische Art. Erhalte ihr Luthers Katholizismus und Luthers Kirchenlied und laßt nicht, daß religionslose oder konfessionslose Gleichmacherei dort ihr Unwesen treibe! Sorget auch dafür, daß der Religionsunterricht in keiner Schule Nebenache sei; Religion ist auch für den Höchstgestellten die Hauptsache im Leben und im Sterben; sie adelt auch den Adel und ist in der Abwärtsentwicklung die höchste Stufe.

Unmittelbar daran schloß Hofprediger Faber folgende auf Prof. Harnack Bezug nehmende Worte:

Der Hochschule verkümmert nicht die Freiheit der Forschung, aber erblickt auch von Gott selbstlose und gottesfürchtige Männer für ihren Dienst. Verlangt von ihren Weisern nur das Zwiesache, daß sie die Wahrheit suchen und sagen um der Wahrheit willen, und daß ihr Forschen und Lehren von dem Herzenswunsche getragen sei, den Namen des Herrn zu verklären und die Gemeinde in der Glaubensüberzeugung zu stärken. Euch Jüngern der Wissenschaft sei es ein reiner und unbestechter Gottesdienst, mit hohen Idealen eure Seele zu füllen und fleißig zu lernen, damit ihr dereinst etwas zu bieten habt. Vergesst das eine nicht, daß wissenschaftliche Thätigkeit niemals durch Frömmigkeit ersetzt werden kann, das andere aber auch nicht, daß die Liebe Christi alles Wissen weit übersteigt, und daß Niemand selbst durch seine Gelehrsamkeit, sondern durch seine Herzensstellung zu seinem Heilande.

Die Fürsten ermahnte Faber, daß sie wahren und mehrern das heilige Erbe der Väter, fest sich zusammenschließen wider den alten bösen Feind, treu auf der Hochwacht stehen in dem großen Kampfe, den der Antichrist im Volksfelle wie im Schloßfelle mit allen Waffen der Bosheit führt, und was sie ihm im Heiligtum gelobt, auch da durchführen, wo die kluge Staatspolitik ihnen andere Rathschläge erteilen sollte.

## Klagen preussischer Volksschullehrer.

Die Uebungen der Ersatz-Reserven sind beendet und die Volksschullehrer, welche seit 1888 bei dieser Truppe ihre Reserveübung leisten, haben den bunten Rock wieder ausgezogen. Aus „Kommandirten“ beim Militär sind sie wieder „Kommandirende“ über die Jugend geworden, der sie u. a. auch Liebe zum Vaterlande einflößen sollen. Den Knaben soll jener Geist aneingenommen werden, ohne dessen Besitz der Jüngling und Mann im Staate nur eine Maschine, aber keine brauchbare Individualität ist, die mit Lust und Liebe ihre Pflicht erfüllt. Dem „preussischen Schullehrer“ ist bei den großen Erfolgen der Kriege von 1866 und 1870/71 mit Recht ein erheblicher Antheil preisend zugestanden worden und jeder unparteiische Beobachter wird gern die Verdienste der Jugendbildner anerkennen, ebenso wie die nicht minder Verdienste des preussischen Unteroffizierskorps und der preussischen Offiziere. Fürst Bismarck hat in seiner berühmten Reichstagsrede am 6. Februar 1888 gesagt:

Wir haben ein Offizierskorps, welches uns kein anderes Land der Welt nachmachen kann. Das Maas von Bildung, welches einen Offizier befähigt, nicht nur die sehr strengen Anforderungen an seinen Stand, sondern auch die außerordentlich schwierigen sozialen Aufgaben zu erfüllen, deren Erfüllung nothwendig ist, um die Kameradschaft zwischen Offizieren und Mannschaften ohne Schaden der Autorität herzustellen, das können uns die anderen nicht nachmachen.

Diese Worte gelten erfreulicherweise noch heute und einzelne Ausbreitungen von jüngeren Elementen im Offizierskorps, die wir in den letzten Jahren erlebt haben, können an dieser allgemeinen Werthschätzung nichts ändern, so lange von den älteren und höheren Offizieren dafür gesorgt wird, daß die jungen Bäume nicht allzusehr in den Militärhimmel wachsen und auf die andere „Menschheit“ gnädig oder ungnädig herabschauen, eine Gefahr, die in langen Friedenszeiten ja stets besteht. Es sind uns in letzter Zeit mehrere beachtenswerthe Zuschriften aus den Kreisen der Volksschullehrer, welche in ostpreussischen Garnisonen ihre Reserveübung erfüllt haben, zugegangen und ausnahmslos wird darin in Ausdrücken der höchsten Achtung von den höheren Offizieren, vom Kompagnieführer aufwärts, gesprochen, geklagt wird aber von verschiedenen Seiten über die unwürdige Behandlung, welche auch bei den diesjährigen Reserveübungen seitens einiger Subalternoffiziere und Unteroffiziere ähndenden Volksschullehrern zu Theil geworden ist. Wir haben davon abgesehen, die uns zugegangenen Klage-Eingekandts im Wortlaut zu veröffentlichen u. a., weil sich manches auf dem vorchristlich-mässigen dienstlichen Beschwerdewege ereignen läßt, weil persönliche Spitzen darin vorkommen und offensbare Uebertreibungen unterlaufen sind und nicht zum wenigsten, weil wir uns der Aufgaben der liberalen, aber patriotisch-gefinnten Presse, insbesondere dem Auslande gegenüber, voll bewußt zu sein glauben. Wir haben die klagenden Zuschriften aber zur Kenntniss der Herren Obersten gebracht. Die Sache regt außerdem zu einigen Betrachtungen an.

Die neue Militärvorlage mit der geplanten riesigen Mannschäftsvermehrung, zum Theil aus demjenigen „Menschennmaterial“, das vermöge seiner Anlage dazu neigt, bei Märschen die Chausseegräben zu füllen, veranlaßt uns auf die Gefahr für das Vaterland hinzuweisen, wenn bei den wachsenden Schwierigkeiten der Ausbildung die Behandlung der Mannschaften naturgemäß eine noch schlechtere werden sollte, als sie jetzt an verschiedenen Orten Volksschullehrern zu Theil geworden ist. Die ohnehin schon große Schaar der Unzufriedenen wird dann wachsen. Zum Vorfache werden ja keine „Reklappen“ zugelassen und das Maas der geistigen Bildung der Volksschullehrer übertrifft doch wohl auch das Durchschnittsmaas des „gemeinen Mannes“. Man stelle sich den „guten Ton“ in der Truppe vor, wenn erst eine große Heeresvermehrung eintreten sollte! Da wird es sicherlich Schimpfworte regnen und „liebliche“ Anreden werden noch mehr an der Tagesordnung sein. In einer ostpreussischen Garnisonstadt wurden die zur Uebung einberufenen Lehrer auf dem Kasernenhofe von dem mit der Kompagnieführung beauftragten Premier-Leutnant mit einer Anrede empfangen,

in der es z. B. hieß: „Von Euch Lehrern verlange ich, daß Ihr Euch ganz besonders zusammennehmt, sonst ziehe ich Euch die Hammelbeine derartig lang und das Fell in der Weise blank, daß Ihr Del gebt.“ Die „Plastik“ dieser Ausdrucksweise läßt nichts zu wünschen übrig, aber die Gemüthsstimmung der Lehrer wird man begreifen, wenn sie aus dem Munde jenes Offiziers später dann fast täglich Ausdrücke vernahmen, welche den Lehrerstand in Verbindung mit allerlei häßlichen Eigenschaftsworten herabsetzten. Man kann es den Lehrervereinen nicht verdenken, wenn sie — wie wir erfahren — solche wörtliche Mißhandlungen bei den vorgelegten Civil- und Militärbehörden zur Sprache bringen werden.

Es gehört zweifellos zu den Aufgaben der Lehrervereine, ihre Standesinteressen zu vertreten. Wir möchten indessen den Lehrervereinen rathe, in ihren Resolutionen und Eingaben nicht der Neigung zu übertrieben nachzugeben oder einmal Vorgekommenes zu verallgemeinern. Ob und wieviel der Lehrer selber Anlaß zu Mißachtung oder schlechter Behandlung giebt, wird ferner gar zu leicht verschwiegen. Ein Subalternoffizier sagte kürzlich einmal zu übenden Volksschullehrern „Ihr fallt überall auf.“ In dieser Äußerung liegt ein Wahrheitskern. Der Lehrer darf nicht durch sein ganzes Wesen den Eindruck erwecken, als ob er von vornherein beansprucht, anders als andere Menschenfunde behandelt zu werden, der militärische Vorgesetzte darf nicht zu dem Gefühl gebracht werden, daß er gegen den sogenannten „Lehrerdunkel“ anzukämpfen habe. Ein alter Lehrer schrieb neulich in einem Aufsatze über die Stellung der Volksschullehrer in Preußen ganz zutreffend:

Da hat einmal ein Witzblatt einen Schulmeisterwitz gebracht oder eine Familienzeitschrift bringt einen Roman, in dem ein Lehrer eine wenig beneidenswerthe Rolle spielt: gleich mitter der Lehrerschafspresse eine beachtliche Herabsetzung, ja, Verleumdung des Lehrerstandes und glaubt sich berechtigt, das Blatt in Acht und Bann zu thun. Bei Nicht befehen ist die Sache gar nicht so schlimm. Im Grunde genommen kommen der Leutnant, der Student und noch manche andere viel schlechter weg als der Schulmeister, wir hören aber nicht, daß sie sich darüber erböten. Der Lehrer kann doch nicht verlangen, in dieser Hinsicht anders behandelt zu werden als andere Berufsstände, und wenn demnachst in den Witzblättern der Lehrer nicht mehr mit dem Prädikat der Unseligkeit, sondern mit dem des ewig gekränkten Ehrgefühls ercheine, verunwürdig wäre es eigentlich kaum. Was man so öffentliche Achtung nennt, das läßt sich nun einmal nicht erzwingen, das ist eine Sache, die an der einzelnen Persönlichkeit haftet und die auch die höchstgestellte Persönlichkeit nicht allemal besitzt, ein simpler Tagelöhner aber in hohem Grade besitzen kann.

Also jederzeit strenge Selbstprüfung! Im Uebrigen wird es vielleicht wohlthätige Früchte tragen, wenn die Beschwärden der Volksschullehrer über die Behandlung beim Militär sorgfältig untersucht werden und auch in Preußen die dieser Tage bekannt gewordene Verfügung des Generalleutnants v. Parzeval (vom 2. bairischen Armeekorps) beachtet wird, in der es heißt:

„Solche betragenswerthe Vorkommnisse (Mißbrauch der Dienstgewalt) sind zu vermeiden durch eine umsichtige Auswahl der Mannschaften für den Unteroffiziersdienst, durch sorgfältige und regelmäßige Belehrung der Unteroffiziere über ihre Stellung überhaupt und über ihr Verhalten gegenüber den Mannschaften, dann durch unausgesetzte Ueberwachung der in Bezug auf die Behandlung der Untergebenen noch nicht erprobten Organe, endlich und vor Allem durch das gute Beispiel der Offiziere.“

## Berlin, 1. November.

— Der kleine Kronprinz hat auf die Grabstätte Luthers einen Kranz niedergelegt, desgleichen seine Brüder, die Prinzen Fritz und Adalbert, auf die Melanchthons.

— Eine Sitzung des Staats-Ministeriums fand Montag Nachmittag in Berlin statt. Es wurde endgültig über die dem Landtage zu unterbreitenden Gesetzentwürfe Beschluß gefaßt. Die drei Gesetzentwürfe über die Vermögenssteuer, die Regelung der Kommunalbesteuerung und das sogenannte Ueberweisungs-gesetz der Grund-, Gebäude-, Gewerbesteuer an die Gemeinden werden als ein unzertrennbares Ganzes dem Landtage unmittelbar nach seinem Zusammenritte vorgelegt werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Gesetzentwürfe mündlich, also mit einer umfassenden ministeriellen Einleitungsrede eingebracht werden. Vermuthlich dürfte dies bereits in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 10. dieses Monats der Fall sein. Alsdann dürfte die erste Lesung der Gesetzentwürfe am 16. oder 18. d. Mts. spätestens beginnen. Ein Gesetz betreffend die Aenderung des bestehenden preussischen Wahlrechts wird dem Landtage zweifellos zugehen. Nur über den Zeitpunkt, wann dasselbe vorgelegt werden soll, ist noch keine Uebereinstimmung im Ministerium erzielt. Auch über das Maas der erforderlichen Abänderungen des Wahlrechts herrscht noch eine erhebliche Verschiedenheit der Meinungen. — Die Landtagsöffnung wird nicht durch den König in Person erfolgen.

— Für sämtliche Subalternbeamten und einzelne höhere Beamtenklassen Preußens soll vom 1. April nächsten Jahres ab das System der Dienstalterszulagen eingeführt werden. Es darf wohl zuversichtlich erwartet werden, daß bei dieser Gelegenheit endlich auch die gegenwärtig noch bestehende, sehr mißliebige Einrichtung beseitigt wird, nach welcher Staatsbeamte beim Uebergange in eine höhere Charge selbst dann mit der niedrigsten Gehaltsstufe derselben beginnen müssen, wenn sie in ihrer bisherigen Dienststellung bereits ein höheres Gehalt bezogen haben.



In gewerblichen Kreisen beschwert man sich mit Recht über die Kürze der Frist, welche für die Abgabe der Steuererklärung bemessen ist. Zahlreiche Geschäfte, welche mit dem 31. Dezember d. J. abschließen, werden unmöglich so zeitig mit der Bilanzstellung fertig werden können, wie es die Abgabe der Steuererklärung erfordert. Namentlich sind die mit dem Auslande arbeitenden Geschäfte vielfach nicht vor Ende März in der Lage, die Bilanz aufzustellen. In diesem Jahre kommt nun noch eine neue Schwierigkeit hinzu für diejenigen, deren Einspruch noch nicht erledigt ist.

In der pädagogischen Presse wird mit Recht der nachstehende eigenthümliche Fall der Bestrafung eines Schülers zur Sprache gebracht.

In Kreuzburg O.-Schl. zündete ein Schulknabe einen Heuhaufen auf der Wiese an. Dafür wurde er zu fünf Tagen Gefängnis verurtheilt. Auf ein Gnadengesuch an den Kaiser kam der Bescheid, daß die Gefängnisstrafe in eine Schulstrafe umgewandelt werden sollte. Der Kreisaußersicht ordnete an und die königliche Regierung hat es bestätigt, daß der Knabe für jeden Tag fünf, in Summa fünf und zwanzig Stunden Arrest, absetzen soll. Die sechs Lehrer der Schule haben dabei abwechselnd die Aufsicht zu führen und ihn zu beaufsichtigen.

Der „Preuß. Lehrerztg.“ giebt der vorstehend wiedergegebene Sachverhalt zu der Frage Anlaß: Wer hat denn eigentlich den Heuhaufen angezündet? Der Junge oder die sechs Lehrer?

England. Die Irländer haben wieder einmal Gewaltthatigkeiten begangen. In der Nacht zum Dienstag hatte eine bewaffnete Bande in Bellinadrina die Polizeifaserne angegriffen und zwei Polizisten nebst Frau und Kindern ermordet.

Schweiz. Der Bundesrath hat die Aufhebung des freisprechenden Urtheils im „Montblanc-Prozess“ wegen eines Formfehlers beantragt.

Spanien. Es ist nicht gut, wenn kleine Kinder Könige sind und dann Feste mitmachen müssen, wie die spanischen Kolonialfestlichkeiten, auf denen eine ungeheure Menge Pulver verknallt worden ist. Die nahezu viertausend Kanonenschüsse, welche der kleine König auf seinen letzten Reisen zu hören bekam, haben sein ganzes Nervensystem erschüttert. Obgleich die Königin-Regentin ihren Sohn stets vorbereitete, wenn eine Salve an die Reihe kam, so zitterte Alphonso XIII. dennoch stets auf das heftigste, wurde todtenscheu und weinte. Der erhaltene unangenehme Eindruck setzte sich in der Phantasie des gekrönten Kindes fest; er fährt jetzt wiederholt aus seinen Träumen unter schrecklichen Angstscenen empor. Schon vorher war Alphonso so nervös, daß ihn das leiseste Geräusch erschreckt zusammenfahren ließ. Damit dieser Eigenheit Rechnung getragen werde, befinden sich schon seit längerer Zeit in den Wohnräumen des Königs keinerlei Thürren, deren Öffnen und Schließen ihm lästig fallen könnte, die aufgelegten Teppiche sind so dicht, daß die Schritte ungehört verhallen.

Rußland. Das Ministerium des kaiserlichen Hofes hat beschlossen, russische Theater in den Städten der russischen Disprovinzen einzurichten.

Der Bau der längst geplanten Bahn Nowo-Georgiewsk-Blod-Beloclawet mit Anschluß an die Warschau-Wiener Bahn ist jetzt endgültig beschlossen worden. Die Bauarbeiten beginnen im Frühjahr 1893. Bei Beloclawet wird eine Weichseilbrücke gebaut.

Nordamerika. So schwer glaublich es klingen mag — die Chicagoer Weltausstellung wird Sonntags geschlossen bleiben. In der letzten Sitzung der Weltausstellungs-National-Kommission war diese in der Geldbewilligung des Kongresses enthaltene Bestimmung Gegenstand längerer Erörterungen. Das Ende war, daß sich die Direktoren durch Annahme der Kongress-Bewilligung gebunden erachteten. Die Ausstellung wird also nur an sechs Tagen der Woche geöffnet sein.

### Cholera.

Der Oberste Sanitätsrath Oesterreichs hat festgestellt, daß innerhalb 51 Tagen bis zum 28. Oktober insgesammt in Galizien 136, in Böhmen 1, in Südböhmen 2 und in Wien 3 Cholerafälle vorgekommen sind.

Der Herr Landrath des Kreises Schwyz macht bekannt, daß der freie Verkehr der Weichseilföcher in den Ortsschaften an der Weichsel, nachdem unter den Höchsten Choleraerkrankungen festgestellt sind, als gefährdend für die Gesundheit und das Leben der Bevölkerung zu erachten und daher von den Ortspolizeibehörden und Ortsvorständen zu verhindern ist. Zur Beschaffung von Lebensmitteln für die Trassen ist durch jedesmalige besondere polizeiliche Anordnung einem oder höchstens zwei Mitgliedern einer Trasse das Betreten der Städte und Ortsschaften zu erlauben. In den Städten Schwyz und Reuenburg, und wenn es im Einzelfalle angängig ist, auch in den ländlichen Ortsschaften, sind diese zu Einlässen zuzulassen, jedoch zuvor ärztlich zu untersuchen. Der Verkehr von Gasthäusern, öffentlichen Vergnügungsorten u. s. w. ist auch diesen Trassen zu unterliegen, wie den übrigen Mitgliedern der Trasse jeglicher Verkehr auf dem Lande zu verbieten ist.

### Aus der Provinz.

Graudenz, den 2. November.

Die Weichsel ist heute hier auf 0,44 Meter über Null gestiegen.

Der Plan für die neue Bahn Bromberg-Schubin-Buin liegt jetzt der Regierung zur landespolizeilichen Genehmigung vor. Der Bau der neuen Strecke soll im Jahre 1895 beendet werden.

Herr Landesdirektor Jäckel hat sich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Alters- und Invaliden-Versicherungs-Anstalt Westpreußens nach Berlin begeben, um an den Sitzungen des Reichs-Versicherungsamtes theilzunehmen.

Herr Rechtsanwalt und Notar Justizrath Schmidt von Hler feierte dieser Tage in aller Stille sein 50jähriges Dienstjubiläum. Dem Jubilar, welcher sich allen Ovationen durch eine Urlaubreise nach Danzig entzogen hat, überreichte dort Herr Landgerichtspräsident Götz den ihm verliehenen Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und der Zahl 50. Auch wurde ihm eine Glückwunschadresse der Richter und Anwälte überreicht.

In der von 200 Mitgliedern besuchten Generalversammlung des hiesigen Arbeiter-Verbands ergab sich das Vermögen der Kasse wie folgt: Kaut Abschluß des Rechnungsjahres 1891-92 betrug das Gesamtvermögen 8743 Mk. Die Einnahme für dieses Jahr betrug 2506 Mk., die Ausgabe für 14 Sterbefälle zu je 90 Mk. 1260 Mk. und für 1 Sterbefall 110 Mk., für Saalmiete, Anfertigung schriftlicher Arbeiten, Drucksachen, Anzeigen, Schreibmaterial und sonstige Ausgaben 214 Mk. Dem Vorstände wurde durch die Revisoren die Entlassung erteilt. Danach verlas der Schriftführer Herr Kuleisa ein Gesuch an den Herrn Oberpräsidenten um Genehmigung zur allgemeinen Er-

höhung des Sterbefalles von 90 auf 110 Mk., sowie zur Erhöhung des Sterbefalles von 90 auf 75 Mk. für neu hinzutretende Mitglieder, im Falle ihr Ableben in dem Zeitraum von 3 Jahren eintritt. Der Kassirer und der Schriftführer, welche am 1. Januar von der Beitragszahlung befreit werden, da sie dann schon 50 Jahre dem Verein angehören, wurden wieder gewählt, und es wurde ihnen für ihre Mithaltung eine Vergütung von 70 Mk. für das nächste Jahr gewährt. Der Antrag des Schriftführers Herrn Kuleisa, den Vorstandsmitgliedern in Hamburg eine Beihilfe zu gewähren, wurde einstimmig angenommen, und der Vorstand ermächtigt, 50 Mk. an die Vorstandsmitglieder in Hamburg abzugeben. Als Stellvertreter des Kassirers wurde Herr Schuhmachermeister August Samakli gewählt. Die Mitgliederzahl des Vereins betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 672 gegen 618 des Vorjahres. Darunter sind 9 männliche und 316 weibliche Mitglieder. Geforderte sind 4 männliche und 5 weibliche Mitglieder.

Das gerichtliche Verfahren gegen den Kgl. Forstassessor Max Menz aus Wietzen und den Gutbesitzer Oskar Meng aus Saermühle — welche angeklagt waren, an der Grenze von Wietzen und Saermühle den Forstbesitzer Johann Wielaszkowski aus Wietzen vorfalschlich körperlich mißhandelt zu haben, so daß der Tod des Verletzten erfolgte — ist eingestellt worden. Die Kosten des Verfahrens sind der Staatskasse auferlegt. Die Strafkammer des Landgerichts Graudenz begründet den Beschluß, die Angeklagten außer Verfolgung zu setzen, folgendermaßen:

Für eine Vethelligung des Angeklagten Oskar Meng an der Tödtung des Johann Wielaszkowski hat die Vorunter-suchung einen ausreichenden Anhalt nicht geboten. Was den Angeklagten Max Meng betrifft, so ist durch die Untersuchung glaubhaft gemacht, daß er den tödtlichen Schlag nur in Ausübung derjenigen Vethelligung abgegeben hat, welche erforderlich war, um einen gegenwärtigen, rechtswidrigen Angriff des Johann Wielaszkowski von sich abzuwenden, daß er also in der Nothwehr gehandelt hat.

Seit gestern wird die angekündigte Dauermilch (sterilisierte Milch) verkauft, was von vielen Hausfrauen mit Spannung erwartet wurde. Der Geschmack der Milch wird allgemein gelobt, natürlich hat sie den sogenannten Kochgeschmack von der großen Erhaltung. Dagegen sind mehreren Damen die fälschliche Beschaffenheit der Milch aufgefallen. Diese Frauen bestehen lebhaft auf Butterfett, welches sich bei der Erhaltung verdirbt hat. Die Frauen lassen sich zum Theil durch starkes Schütteln aufklären, zum Theil kann man sie durch Seihen — aber nur an mittelbar vor dem Gebrauch — abtrennen. Jedenfalls müssen die Frauen, nachdem eine Portion abgeseiht ist, schleunigst wieder geschüttelt werden.

Dem ersten Lehrer und Kantor Henning in Altko ist zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum der Kronenorden IV. Klasse verliehen worden.

An Stelle des Herrn Steuerathes Hahn, welcher in den Ruhestand tritt, ist der Nachborsvorsteher Stockisch in Königsberg zum 1. Januar als Ober-Steuer-Inspektor nach Braunsberg versetzt.

Dem Landrath Freiherrn v. Nishow in Ostrowo ist der russische Stanislausorden 2. Klasse verliehen worden.

Der bei dem Ober-Bräuhäuser in Posen beschäftigte Regierungsassessor Steiner ist zum Mitgliede der Kommission zur Verwaltung der Provinzial-Geldkassen der Provinz Posen ernannt worden.

Dem Regierungsekretär Wilde in Bromberg ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Titel als Rangstarke verliehen worden. Der Regierungsekretärassistenz-Brodmann ist zum Sekretär, Supernumerar erar Braun zum Sekretariats-Assistenten ernannt worden.

An Stelle des Altkreisverwalters Gurdage-Gayke ist der Amtsgeschäftsrath Böttner zu Jmbraglaw zum Mitgliede des Kreis-Ausschusses gewählt worden.

Der Amtsgeschäftsrath Mader ist von Jllschne nach Bromberg versetzt.

Neuenburg, 1. November. (W.) Im Juli v. J. wurden in Neuenburg unweit Kula der Kathner Gabriel und die Witwe Koch in ihrer Wohnung ermordet. Der Verdacht, den Mord ausgeführt zu haben, lenkte sich auf einen Arbeiter Matten, der jedoch seitdem spurlos verschwunden war. Die Ermittlungen eines Berliner Kriminalbeamten, der sich i. J. zu diesem Zwecke auch in Neuenburg und Umgebung aufhielt, hatten keinen Erfolg. Am vergangenen Mittwoch gelang es nun zufällig Herrn Gernardsen J. m. e. r. m. a. n. n., den vermutlichen Täter in Berlin dingfest zu machen. Auf Beschluß der Königl. Staats-anwaltschaft Thorn wurde M. nach Kula transportiert.

Aus dem Kreise Kulm, 1. November. Das Altkreisgut Dorpisch ist unter Zwangsverwaltung gestellt worden. — Der niedrige Wasserstand der Weichsel ist für manche Küstenbauer recht unangenehm. Ein großes Gut liefert den größten Theil seiner Röhren gewöhnlich zu Wasser nach der Schwebel Zuders-fabrik. Jetzt ist es aber nicht möglich, mit den Röhren an den Ladeplatz zu kommen, da das Wasser zu flach ist. Der Transport per Age ist auf die weite Entfernung bedeutend theurer und ver-schlingt einen großen Theil der Einnahmen.

L. Kulmer Stadtniederung, 31. Oktober. In der gestrigen Sitzung des V. e. n. e. w. i. r. t. s. c. h. a. f. t. i. c. h. e. n. B. e. r. e. i. n. s. in Kulm. Neudorf stand auf der Tagesordnung die Beratung über die geplante brennwerthigkeitsfähige Ausstellung in Kulm im Jahre 1893. Der Herr Vorsitzende wurde ermächtigt, in der Versammlung der Vorstandsmitglieder sämtlicher Vereine des Kreises gegen die Ausstellung zu stimmen, da eine solche im nächsten Jahre als verfrüht zu betrachten sei; denn die Vereine des Kreises seien erst in jüngster Zeit gegründet und deshalb nicht in der Lage, Ausstellungs-material zu liefern.

Y. Briesen, 2. November. Schon lange trägt man sich mit dem Plane, den Sittins-See theilweise abzulassen. Ein Kanal soll das Wasser in den Ottow-See leiten. Der Herr Regierungs-Präsident zu Marienwerder will den Interessenten die Kosten zu den Vorarbeiten geben, wenn sie durch Unterjochung sich verpflichten, falls das Projekt rentabel ist, eine Genossenschaft zu bilden. Sämtliche Anwohner des Sees hatten gestern Termin bei dem Herrn Landrath. Da nur ein Theil unterjocht, so wird die Sache vielleicht vertagt werden. Allgemein ist unter den Leuten die Ansicht verbreitet, wenn sie erst unterjocht hätten, dann müßten sie auch bauen und zahlen. Durch die Ablassung des Sees würden schöne Wiesen gewonnen werden, und solche sind hier sehr nothwendig, da gerade bei uns Mangel an Ackerboden herrscht.

S. Gollub, 1. November. Der Fleischermeister Kalinowski von hier wanderte vor 8 Jahren unter Zurücklassung seiner Familie nach Amerika aus. Sehr in seinen Erwartungen getäuscht, konnte er nicht denjenigen Betrag durch Arbeit erschwinnen, welcher ihn in den Stand setzte, seine Familie nach dem gelobten Lande hinüberzuführen; er erwarb nicht einmal soviel, um seine Rückreise antreten zu können. Seine in dinstigen Verhältnissen lebende Familie erhielt nun vor Kurzem einen Brief, in welchem der Tod des Mannes amtlich mitgeteilt wurde.

Thorn, 1. November. Größere Verladungen der weltberühmten Thorne Pfefferkuchen finden jetzt am Volkwerke des Beckenlufers statt, um zunächst nach Danzig zu gehen, und dann ihren Weg nach allen Ländern der Erde zu nehmen, wo namentlich zur Weihnachtszeit das ledere Fabrikat Abnehmer findet. So lud der Dampfer „Brake“ 205 Kisten Pfefferkuchen aus der Fabrik von Hermann Thomas im Werthe von 15000 Mk. für das Ausland.

In der Nacht vom 29. zum 30. v. Mts. stießen bei in Blotterte stationirten Grenzaufseher Mens und Lasowski bei einem Patrouillengange auf Schmuggler. Bei diesem Vorwurtheffen sahen sich die Beamten genöthigt, von den Schmugglern Gebrauch zu machen. Einer der Schmuggler ist nach einer omtlichen Meldung

verwundet worden; ein anderer wurde auf russischem Gebiet tot aufgefunden.

K. Thorn, 1. Oktober. Als am 10. November 1883 die vierhundertjährige Wiederkehr des Tages festlich begangen wurde, an welchem der Reformator Luther das Licht der Welt erblickte, blieb auch Thorn, wo die Reformation von vornherein die warmsten Anhänger gefunden hatte, nicht zurück. In dem großen Rathhause, das denkwürdigen Namen unseres altherwürdigen Rathhau- ses, fand eine Feier statt, die eine doppelte Bedeutung für unsere Stadt hatte. Sie galt dem großen Reformator, sie galt aber auch dem Bürgermeister von Thorn, dem echt evangelischen Manne Kössner, der seines Glaubens wegen seinen Kopf dem Henker darbot. Für ein Kössner-Denkmal waren schon vorher Sammlungen veranstaltet worden, die einen nicht unbedeutenden Ertrag ergaben; symbolisch wurde bei der erwähnten Feierlichkeit der Grundstein zu dem Denkmal gelegt, welches in dem Eingange zu dem großen Saale aufgestellt werden sollte. Der Saal ist inzwischen verschwunden, und über die Verwendung der gesammelten Gelder hört man nichts mehr. — Im Saal ist das Wasser um einige Fuß gestiegen, auch hier markirt heute der Pegel 0,07 Mtr. über Null, während gestern Mittag der Wasserstand noch 0,06 Mtr. unter Null betrug. Dichtgedrängt liegen heute die Kähne am Ufer, auch die Holzhändler sind erstarrt, da bei anhaltendem Steigen des Wassers die Trassen — etwa 100 an der Zahl — die noch zwischen dem Bug und der preussischen Grenze schwimmen, ihr Endziel erreichen werden.

Strasburg, 1. November. Auf die Ergreifung des Mörders des Gutsbesizers v. der Woly und des Forstassessors Rath ist eine Belohnung von 10000 Mk. ausgesetzt worden.

Nosenberg, 31. Oktober. (R. W. M.) Unter den an dem Eisenbahnbau bei Raudnig beschäftigten Arbeitern war kürzlich eine Revolte ausgebrochen, und es mußte zur Wiederherstellung der Ruhe Militär aufgesendet werden. Für den geleisteten Schutz hat das General-Kommando 170 Mk. Kosten eingekordert, die jedenfalls der Amtsbezirk Raudnig wird bezahlen müssen. Um ähnliche Unruhen zu vermeiden, ist ein Warden nach Raudnig abkommandirt worden.

Marienwerder, 1. November. (R. W. M.) Ein bedauerlicher Unfall hat vor einigen Tagen einen Musiker der hiesigen Artillerie-Kapelle betroffen. Derselbe stürzte, als er sein Pferd besteigen wollte, herunter und zog sich neben anderen Verletzungen einen Bruch des rechten Armes zu. Es besteht die Gefahr, daß der Verunglückte, welcher ein tüchtiger Cellist ist, in dem verletzten Arme die frühere Beweglichkeit nicht wieder erlangen wird. — Ein Deserteur, der Kanonier unserer Artillerie-Abtheilung Thiel, ist am vergangenen Freitag durch den Warden in Marienwerder ergriffen und seinem Truppendeile, welchem er bereits einmal im Monat Juni während eines Marisches zum Schießplatz entlaufen war, wieder zugeführt worden.

Neue, 1. November. (R. W. M.) Am Gedächtnistage der Reformation feierte der hiesige deutsch-evangelische Männer-Verein sein erstes Stiftungsfest. Nachdem der gemüthliche Chor des Vereins das alte Siegeslied der Reformation gesungen, wies Herr Pfarrer Morgenroth-Menden auf die Bedeutung des Tages hin und gab zugleich ein Lebensbild des Reformators. Nach einem „Gloria“ des Chors feierte der Vorsitzende, Herr Pfarrer Klapphake Luther als den echt deutschen Mann. Deutsch wie alle entscheidenden Eigenschaften in Luthers Persönlichkeit, Muth und Gemüth, Frohsinn und Naturfröhlichkeit, Treue und Humor seien auch die geistlich-moralischen Tugenden dieses größten Sohnes unseres Volks gewesen, die Verbeugung der Bibel, der deutsche Katechismus, die deutsche Predigt und der deutsche Choral. Auf das Hoch auf den deutsch-evangelischen Kaiser antwortete die Fest-versammlung mit dem Kaiserlied. Nun folgten Soli, Duette und Chöre in steter Abwechslung, noch unterbrochen durch eine zu Herzen gehende Ansprache des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Pfarrer Gröbner, der Luthers Haus als ein Vorbild echt christlicher Familienlebens pries, und ein kurzes Schlusswort des Vorsitzenden. Mit einem zweiten Luthorchoral: „Nun freut euch, liebe Christen gemein!“ schloß das Fest.

Schwyz, 31. Oktober. Vor 80 Jahren wanderte ein hiesiger Schneider unter Zurücklassung seiner Frau und Tochter nach Amerika aus und galt bisher als verstorben. Durch Erbschaft gelangten die Zurückgelassenen zu Vermögen, auch dem Schneider gelang es, sich drüben zu einem wohlhabenden Konfektionshändler emporzuschwingen. Die durch dritte Personen ins Werk gesetzten Annäherungsversuche sind von Erfolg gewesen, denn der reich amerikanische hat sich zur Rückkehr entschlossen.

Schwyz, 1. November. Auf den Gegensinn, den am Tage des Reichsfestes der neuen Kirche die vereinigten Gemeindegemeinschaften der Kaiserin telegraphisch zuwandten, ist aus dem Kabinett der Kaiserin an Herrn Superintendenten Karman ein Dankschreiben eingegangen.

n. Aus dem Kreise Flatow, 1. November. Die Reusfaltung der Chaussee Al. W. in der Gegend von Pempelburg ist nunmehr beendet. Beschleunigt wurde die Arbeit durch die Dampfwalze des Kreises, welche für 60000 Mk. angekauft worden ist. — Gestern fand in Pempelburg das Kirchweihfest der evangelischen Kirche statt. Die Kirche wurde im Oktober 1888 eingeweiht, nachdem das alte Gotteshaus bei einem im Mai des Jahres 1854 ausgebrochenen Brande, nebst 111 Wohnhäusern und 97 Scheuern und Ställen ein Raub der Flammen geworden war. Aus Anlaß dieses Festes vertheilte Herr Pfarrer Busch an arme Kinder der Kirchgemeinde Bibeln und Testamente, welche aus Mitteln der Kirchentasse beschafft worden waren. Auch hatte das Konfessionsamt eine Anzahl Gesangbücher zur Vertheilung an arme Kinder überlassen.

Flatow, 1. November. Bei einem Begräbniß auf dem evangelischen Kirchhofe zu Königsdorf wurde auf das noch ziemlich frische Grab des katholischen Lehrers St. aus Pottitz, einem zur Herrschaft Flatow gehörigen Guts, aufmerksam gemacht. Die Frage, wie ein katholischer Lehrer auf dem evangelischen Kirchhofe kommen, wurde folgendermaßen beantwortet: Der verstorbene Lehrer St. wickte seit einigen Jahren als katholischer Lehrer in Pottitz. Als er starb, begab sich eine Deputation von evangelischen Lehrern zu dem katholischen Pfarrer nach J. zu dessen Gemeinde der Verstorbene gehörte, und bat um ein Begräbniß für ihren verstorbenen katholischen Kollegen. Der katholische Pfarrer hatte die Deputation freundlich empfangen, aber ihr ent-schieden erklärt, dem Verstorbenen ein katholisches kirchliches Begräbniß verweigern zu müssen, da derselbe seit mehreren Jahren zur Oberkirche nicht gegangen sei. Da begab sich die evangeli-sche Deputation zum evangelischen Pfarrer nach Königsdorf und bat diesen um ein christliches Begräbniß für ihren katholischen Kollegen. Der evangelische Pfarrer hat dann auch den katholischen Lehrer, der er sich sonst nichts zu Schulden hat kommen lassen, auf dem evangelischen Kirchhofe begraben. Von den benachbarten katholischen Lehrern hat auch nicht ein einziger dem Verstorbenen das Grabgeleit gegeben.

Verent, 31. Oktober. Ein Bahnschiff ist auf unserer Eisenbahnstrecke kürzlich verunglückt worden, indem von unbekannter Hand ein Pfahl von 3 Meter Länge quer über die Schienen ge-legt wurde. Durch einen Zug wurde dieser Pfahl eine Strecke weit mitgeschleppt und schließlich durch die Bahnräumer der Wä-schne aus dem Geleise geschleudert, so daß ein Unglücksfall vermieden wurde.

Br. Gollub, 31. Oktober. Auch die hiesige Kreis-synode hat ihr Verordnungsamt über Prof. G. a. n. a. d. ausgeprochen. Sie erklärt es für „unrecht“, wenn jemand das Amt eines Pro-fessors der Theologie bekleidet, der nicht am Apostolismus festhält.

Tiegenhof, 31. Oktober. Gestern wurde bei in Tiegenhofen neu erbaute Menonitenkirche in feierlicher Weise eingeweiht. Ein Männerchor eröffnete die Feier, dann wurden die Kirchen-pforten von den Aeltesten der Gemeinde geöffnet und die Menschenmenge strömte in das Gotteshaus, worauf der Sängerkhor der Choral ankündete: „Lobe den Herren“ etc. Nach der Weichsel hielt der Aelteste der Gemeinde die Predigt; dann folgten die Sprachen von Aeltesten mehrerer Gemeinden.



1. Sitzung, 1. November. Die hiesigen Arbeitervereine sind im Sommer von dem Besuch der Fortbildungsschule befreit und haben dafür im Winter die doppelte Stundenzahl wahrzunehmen. Bisher wurde des Mittwochs und Sonnabends Vormittags theoretisch und Nachmittags praktisch unterrichtet. Auf diese Weise werden zwei Tage in der Woche voll im Unterricht genommen und von den Meistern an diesen Tagen nicht beschäftigt werden konnten, wurde die Arbeiterinnung bei dem Oberpräsidenten um eine Verlegung der Unterrichtsstunden vorstellend, worauf durch das Kuratorium die Unterrichtszeiten der Arbeitervereine Mittwochs und Sonnabends von 4 1/2 bis 9 Uhr Nachmittags festgesetzt worden ist. In der Klasse der hiesigen Schreibe- und Buchbinder sind vor einiger Zeit Unregelmäßigkeiten vorgekommen, weswegen der bisherige Vorsitzende der Innung, der Schmiedemeister R., nach Amerika gegangen ist. Nachdem kleinere Beträge durch die zurückgebliebene Frau gedeckt worden sind, ist noch ein Fehlbetrag von ungefähr 100 Mk. verblieben. Die Angelegenheit erregt in betheiligten Kreisen berechtigtes Aufsehen.

1. November. Heute fand in der festlich geschmückten Aula der Lehrerzucht die Abschiedsfeier für Herrn Kantor Grabowsky statt. Mit einem feierlichen Gesang der Schüler begann die Feier und nachdem Herr Direktor Klug die Abschiedsrede gehalten hatte, wurde dem Scheidenden, der außerdem heute das 60jährige Amtsjubiläum feiert, zum Andenken eine von den Schülerinnen gestiftete Büste des Kaisers überreicht. Abends vereinten sich Damen und Herren im Saale der Loge zu Ehren des Herrn Kantor Grabowsky zu einem Festessen.

Marienburg, 31. Oktober. Die Raubankfälle mehrten sich in unserer Gegend in erschreckender Weise. Am Sonnabend wurde der hiesige Polizist ein fremder, gräßlich zugerichteter Arbeiter eingekerkert, welcher angab, auf der Tessenborfer Chaussee von mehreren Strolchen niedergebunden und seiner Bauschaft von 100 Mk. beraubt worden zu sein. Es sind auch bereits einige verdächtige Personen verhaftet worden. Der schwer Verwundete wurde dem Krankenhaus übergeben.

St. Eglau, 1. November. Auf dem hiesigen Bahnhofhof fuhr gestern Abend eine Lokomotive gegen eine mit Eisenbahnschienen beladene Lowry, welche von Arbeitern geschoben wurde. Die Lowry wurde zertrümmert, eine Anzahl der Schienen vollständig zerbrochen und die Lokomotive erheblich beschädigt. Die Arbeiter retteten sich, indem sie rechtzeitig zur Seite sprangen. Auf demselben Bahnhof verunglückte beim Rangieren der Lokomotive Herr Bittner. Derselbe sprang in der Dunkelheit während der Fahrt vom Trittbrett eines Waggons und fiel dabei mit dem Kopf gegen eine Weiche. Schwerverletzt mußte er fortgetragen werden. — Kürzlich wurde in einem Graben ein Sack aufgefunden, welcher die Leiche eines neugeborenen Kindes enthielt. Die Polizei hat jetzt die Mutter des Kindes, das Dienstmädchen Wilhelmine Schubert, ermittelt, welche das Kind zunächst auf dem evangelischen Kirchhof vergrub, es dann aber aus Furcht vor der Entdeckung ausgrub und in den Graben warf. Gegen den Vater des Kindes, einen Soldaten des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff, ist ebenfalls die Untersuchung eingeleitet, weil er im Verdacht steht, bei der That mitgeholfen zu haben.

R. Pöplin, 1. November. Die Grenzbaumre der Chaussee kreuzte Pöplin-Banden, welche der im Sommer angestrichenen Verwitterung der Chaussee zum Opfer fallen mußten, werden in den nächsten Tagen durch neue Bäume ersetzt. — Die Polizei-Verordnung über die Führung von Wagenplätzen soll in unserer Nachbarkreise Marienwerder nunmehr auch auf die Lastwagen ausgedehnt werden. — Auch in unserer Gegend wird die vorzügliche Kartoffelernte durch das Gehen der Kartoffeln sehr beeinträchtigt. Von den früh ausgenommenen und eingemieteten Kartoffeln ist oft schon die Hälfte unbrauchbar.

Aus dem Kreise Goldap, 31. Oktober. Der in den 40er Jahren stehende Besitzer H. in Heutersdorf wollte am vergangenen Montag seinem Leben durch Vergiften ein Ende machen. Er kam gegen Abend heimlich stark angeheitert von Goldap nach Hause und gab seiner Tochter den Auftrag, schnell einen Beutel zu bereiten, da er heute sterben werde. Während die Tochter in der Küche mit der Bereitung des Mahles beschäftigt war, legte sich H. ins Bett und nahm Strichn, welches er vor einem Jahre zum Fangen von Fischen gekauft hatte. Kurz darauf stellte sich starker Erbrechen und Brennen ein, was durch die von seinen der Tochter sofort eingegebenen Gegenmittel gehoben wurde. H. gab seinem Vater über die schlechte Wirkung des Giftes mit den Worten Ausdruck: „Dum gingen mir auch immer die Fische durch.“

Goldap, 30. Oktober. Der evangelische Oberkirchenrath hat im Einverständnis mit dem Herrn Kultusminister den für unsere alte Kirche gewählten Superintendenten Wobbe aus Heilsberg zum Superintendenten der Diözese Goldap ernannt.

B. Pilsfalken, 1. November. Heute Nachmittag traf der Eröffnungszug der neuen Bahnstrecke von Stallupönen ein, empfangen von Tausenden von Menschen und begrüßt von den Klängen der Stadtpfelle und einem brausenden Hurrah. Die Stadt hat reichen Fahnen Schmuck angelegt. Im Pilsfalken Hotel fand zur Eröffnungsfest ein Festmahl statt. Drei Büge von hier nach Stallupönen und von dort hierher vermittelten vorläufig den Verkehr. Als Nebenbestand wird es empfunden, daß zu dem 6.40 Uhr Morgens von Stallupönen nach Königsberg abgehenden Zug kein direkter Anschluß ist. Doch ist der Fahrplan bis zur Eröffnung der ganzen Strecke nur ein vorläufiger und es wird später auch weitergehenden Bedürfnissen Rechnung getragen werden können. An der Fertigstellung der Strecke Pilsfalken-Magnit, die bis zum 1. Juni 1. J. eröffnet werden soll, wird noch tüchtig gearbeitet.

Pilsfalken, 1. November. Fast ununterbrochen von den Aufregungen einer 66 Jahre hindurch ausgeübten Thätigkeit als Lehrer, die er größtentheils in dem Orte H. hiesigen Kreises entfaltet hat, scheint der Lehrer emer. A. geblieben zu sein. Dieser Veteran im Schulfache ist, da ihm die wohlverdiente Ruhe seinen Erfolg für seine fröhliche rege Lehrthätigkeit zu schaffen vermochte, trotz seiner 86 Jahre seit mehreren Jahren in Pilsfalken als Privatlehrer thätig.

Königsberg, 31. Oktober. Gestern wurde das erste Stiftungsfest des evangelischen Arbeitervereins gefeiert. Der Zubrang zum Festgottesdienst in der Domkirche und zu der Nachfeier in der Deutschen Ressource zeigte, daß der Verein bereits eine Macht im kirchlichen Volksleben geworden ist. Die Festpredigt wurde von Herrn Pfarrer Schmalzer gehalten. Die Nachfeier mit Familien gestaltete sich in der Weise eines Volksunterhaltungsabends. Ein kleines, für den Abend gedichtetes Festspiel und andere scherzhafte Aufführungen wurden durch Mitglieder des Vereins aufgeführt. Deklamation, gemeinsamer Gesang und Ansprachen vervollständigten das Programm. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Prediger Konkel, erläuterte den Jahresbericht, ein Mitglied, Pastor Weber, brachte das Hoch auf den Kaiser aus, Divisionspfarrer Wobbe gedachte unserer Kaiserin als Vorbild einer deutschen Frau und Mutter.

Im Punkte der Neulichkeit scheint es in unserer Provinz nicht eben sonderlich bestellt zu sein. Nach einem Vortrage des Herrn Dr. Janner bestanden 12 Kreise Dispenzen keine Badeanstalt, ein dritzehnter erstreckt sich einer einzigen mit einer Badeanstalt. Mehrere befragte dringend die Errichtung von Volksbädern in unserer Provinz.

Das Fest der goldenen Hochzeit feierte gestern das Handelslehrer Pöplinger'sche Ehepaar. Trotz des hohen Alters erfreuten sich beide Eheleute noch einer recht guten Gesundheit. Herr Pöplinger erhält noch täglich Unterricht im Handelswesen.

1. November. In der Kommission, welche mit der Beratung der Frage beauftragt ist, ob die Stadt die gemeinsame Verwaltung übernehmen soll, einzelne Zweige derselben in eigene Verwaltung übernehmen soll, ist man bis heute noch zu keinem bestimmten Entschlusse gekommen. Die größte Schwierigkeit

besteht in dem Umstande, daß der Herr Minister nur in die widerrechtliche Uebertragung auf die Stadt einwilligt und sich zu jeder Zeit die Zurücknahme der Polizei in die Verwaltung des Staates vorbehält. Unter diesen Umständen wird die Stadt wahrscheinlich auf das ihr gewährte Recht, mit welchem überdies zugleich die Vermehrung der Beamten notwendig wird, verzichten. — Aus dem Betriebe der städtischen Gasanstalt hatte sich für das Jahr 1890/91 noch ein Reingewinn von 184000 Mk. ergeben, er ist aber im folgenden Jahre auf 126800 Mk. zurückgegangen und wird im laufenden Jahre noch nicht diese Höhe erreichen. Unser Gas zu Beleuchtungszwecken mit 16 Pfg. und für Gewerbebezüge mit 12 Pfg. pro Kubikmeter ist unbedingt zu theuer, als daß es den Wettbewerb des elektrischen Lichtes, des billigen Petroleum und der vervollkommenen Lampen auf die Dauer aushalten könnte. Verbilligung der Preise und Erleichterung der Bedingungen für das Publikum in der Verwendung des Gases zum Kochen und Heizen wird sofort wieder zur Höhe der früheren Ueberschüsse führen. — Wegen Mangels an Aufträgen hatte vor einigen Monaten eine hiesige größere Eisengießerei, welche vorzugsweise mit der Herstellung von Eisenbahnwagen sich zu beschäftigen pflegt, alle jüngeren Arbeiter entlassen und nur die älteren Angestellten und die Lehrlinge noch zurückbehalten. Der Betrieb fängt jetzt jedoch allmählich wieder an, den früheren Umfang zu gewinnen und den Arbeitern wieder Beschäftigung zu gewähren. — Von hler begeben sich jetzt viele dem Baugewerbe angehörige Arbeiter nach Hamburg, wo nach dem Ausbruch der Cholera durch Neu- und Umbauten vermehrte Arbeit vorhanden ist.

Heiligenbeil, 1. November. In Hermsdorf hatte der Rätthner H. Bretter geschnitten. Als er am Abend von dem Holz herunterklettern wollte, stürzte er so unglücklich, daß er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

Memel, 1. November. Heute ist die Bahnstrecke Memel-Bajoren eröffnet und damit die nördliche Grenzstation des deutschen Bahnnetzes erreicht worden. Bei der ersten Fahrt kam infolge eines Dammrutschs ein Waggon um, die Lokomotive entgleiste und wurde beschädigt. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Krone an der Bräse, 1. Nov. Eine Berufungssache, die vornehmlich kaufmännische Kreise interessiren dürfte, gelangte vor dem hiesigen Schöffengerichte zur Entscheidung. Es handelte sich um eine polizeiliche Strafverfügung wegen Uebertretung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe. Der Definitur G. in Krone hatte eines Sonntages seine Ladentheür nicht fest geschlossen, aus dem Grunde, weil er keinen anderen Eingang von der Straße her hat. Der Briefträger, der seine Bestellung während der Gottesdienststunden machte, benutzte diesen Eingang, und G. erhielt eine Strafverfügung, gegen welche er aber rechtzeitig richterliche Entscheidung beantragte. Das Schöffengericht hob die Polizeistrafe auf.

Bromberg, 31. Oktober. Die hiesige Straßenbahngesellschaft hat ihr Betriebskapital um 75000 Mk. erhöht. — In der gestrigen Straßenaufsicht wurde eine Wägenführerin wegen fahrlässiger Tödtung ihres eigenen 5 Monate alten Knaben zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt. In Folge ihrer Nachlässigkeit waren am eisernen Ofen hängende Windeln angebrannt, und der sich entwickelnde Rauch ersäufte das Kind.

Schulisch, 31. Oktober. Ein hiesiger Meister, welcher nicht Innungsmitglied ist, hatte sich in einem Schreiben an den Innungs-Vorstand beleidigende Aeußerungen erlaubt, indem er vortrug, der Vorstand handle nicht staatenmäßig. Die Innung wurde klagbar, worauf der Meister in eine Strafe von 25 Mark oder 5 Tagen Gefängnis und die Kosten verurtheilt wurde. Jetzt aber hat der Beirath noch den Antrag gestellt, in die Innung aufgenommen zu werden.

Mogilno, 31. Oktober. Die Einführung einer Biersteuer wird von unserer Stadtverwaltung geplant. Man hofft bei einer Besteuerung des Hektoliters mit 80 Pf. auf eine Erhöhung der städtischen Einnahmen um etwa 3000 Mark.

Tremschen, 30. Oktober. Der Fleischermeister Martin Plasecki hat hier Fleisch von einer kranken Kuh verkauft. Er wurde deshalb von der Strafkammer in Gnesen zu 1 Jahr Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf zwei Jahre verurtheilt.

K. Inowrazlawo, 1. November. Gestern Abend brach durch Unvorsichtigkeit bei der Schweinefütterung auf dem Hofeichen Grundstücke in der Regentensirasse Feuer aus, durch welches der Viehstall vernichtet wurde. — In der gestrigen Stadterordneten-Sitzung kam es zu einer sehr lebhaften Debatte über die Selbstständigmachung der Volksschule. Diese Schule ist ursprünglich gegründet worden, um vagenbindernde oder sonst demoralisirende Kinder aus den anderen Schulen auszuscheiden, und sie ist bei der hiesigen Zusammenziehung der Nationalitäten natürlich vorzugsweise von polnischen Kindern besucht. Ihre Selbstständigmachung und Vergrößerung scheint nun einem großen Theil der Stadtverordneten zu der Befürchtung Anlaß zu geben, es könnte sich daraus eine katholische Arbeiter-Schule bilden. Auch mißfiel es der Versammlung, daß zum Leiter dieser Schule ein evangelischer Lehrer bestimmt sei neben zwei evangelischen Direktoren für die anderen Schulen, während doch die katholische Schülerzahl in allen Schulen sich über 60 Prozent beläuft. Die Versammlung lehnte daher den Vorschlag auf Selbstständigmachung der Schule ab.

C. Wosen, 1. November. Zur Verbesserung der bauerlichen Kindvieh-Zucht wird jetzt die Einführung einer einheitlichen Zuchtrichtung innerhalb der einzelnen landwirthschaftlichen Kreisvereinsbezirke angestrebt. Auf Veranlassung des Landesökonomie-Kollegiums sind die Bestimmungen über die Prämierung bauerlichen Kindviehs dahin abgeändert, daß zukünftig nicht mehr die Ernährung, Haltung und Pflege, sondern die Zuchtrichtung des Kindviehs für die Prämierung maßgebend sein soll. Infolge dessen hat der Vorstand des landwirthschaftlichen Provinzialvereins die landwirthschaftlichen Kreisvereine zur Entscheidung darüber veranlaßt, welche Rasse sich für die einzelnen Kreise eignen würde. 25 Kreisvereine haben sich für „Schlesisches Rothvieh“ entschieden, während andere „Oldenburger“ oder „Holländer“ oder „Simmmentaler“ vorgeschlagen haben. In der heutigen Sitzung des Provinzial landwirthschaftlichen Kreisvereins, der auch der Oberpräsident von Willemowitz-Möllendorf beimohte, wurde die Einführung einer einheitlichen Zuchtrichtung für das bauerliche Kindvieh zwar für höchst wünschenswerth erachtet, doch sollte man dazu eine gewisse Zeit gewähren. Für die Prämierung so sannt nur eine bestimmte Zuchtrichtung innerhalb eines Kreises gelten zu lassen, gehe schon deshalb nicht an, weil es an den nöthigen Zuchtbullen mangle. Der Referent über diese Angelegenheit empfahl, überlegendes Jungvieh zu prämiiren, die Schauerpreise möglichst klein zu machen und die Preise zur Aufmunterung unter möglichst viele Züchter zu vertheilen. Die Vergabe der Dominialbullen zur Föderung für dauerliches Vieh würde sich sehr empfehlen. Der Oberpräsident betonte, daß insbesondere die Bestimmungen über die Rodordnung streng durchzuführen werden müßten. Bei der Vertheilung der zur Föderung der bauerlichen Viehzucht staatlicherseits und von der Provinz bereitgestellten 60000 Mk. und 10000 Mk. würde die Beachtung dieser Bestimmungen besonders maßgebend sein.

W. Landsberg a. B., 1. November. Auf eine recht schlaue Weise wußte der Gerichtsfreier Baed in Arnswalde, welcher Unterklagungen begangen hatte, seine Vorgefekten zu hintergehen. Er nahm sich auf einen Tag Urlaub und reiste ab. Am Montag kam von Berlin von ihm die telegraphische Nachricht, daß er um eine Audienz beim Präsidenten des Kammergerichts nachgesucht habe. Auf Anfrage des Vorsitzenden des Amtsgerichts wurde dies auch bestätigt. Eine plöglig vorgenommene Revision wurde durch einen Fehlbetrag von 1355 Mk. Jerner hat sich herausgestellt, daß B. sich auch noch anderer Unterklagungen und Fälschungen schuldig gemacht hat. Daß er seine Flucht schon vorher geplant hat, geht daraus hervor, daß er am letzten Tage seiner Anwesenheit bei dem Photographen die Glasplatten aufbaute, um eine etwaige Verurtheilung seines Bildes zu verhindern. B. ist unverheiratet und 40 Jahre alt. Er wird fleißig verfolgt.

## Verchiedenes.

— [Festige Stürme] haben in der Nacht zum Dienstag in Süd- und Mittelfrankreich schweren Schaden angerichtet. Die Schiffe im Mittelmeer mußten in die nächsten Häfen flüchten. Die Schiffsahrt wurde vollständig unterbrochen. Die Telegraphen-Linien sind auf weiten Strecken zerstört.

— [Des Spielers Ende.] Arthur Prinz-Reichenheim, eine in der Berliner Welt, namentlich in Sport- und Spielertreffen sehr bekannte Persönlichkeit, hat am Montag Abend in einem Hotel zu Potsdam seinem Leben, wie schon kurz berichtet, durch einen Revolververstoß ein Ende bereitet. Prinz-Reichenheim, ein Adoptivsohn des bekannten Großindustriellen Moritz Reichenheim, war von dem Spielteufel ganz und gar ergriffen. Noch kürzlich hat er in Paris ungeheure Summen verspielt, sodaß er es vorzog, auf der Heimreise von dort sein Leben gewaltsam zu enden. Er war übrigens früher schon in nicht ganz saubere Spielaffären verwickelt; so hat er z. B. eine solche mit dem in Berlin bekannten „Tempelbauer“ und „Roulette-Spieler“ Reuter in einer eigenartigen Weise zum Austrag gebracht. Er hatte bei Reuter, nachdem er sein Baargeld daran gesetzt, eines Abends noch auf seine die respektable Summe von 120000 Mark verloren. Anstatt nun diese Summe, wie es Spielbrauch ist, am nächsten Tage zu decken, sandte Prinz-Reichenheim einen Unterhändler an Reuter, um eine Herabminderung der Forderung zu erzielen. Es kam auch ein Ausgleich zu Stande, nach welchem Reuter seine Forderung auf 40000 Mark ermäßigte. Prinz-Reichenheim zahlte diesen Betrag, benutzte aber gleichzeitig wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels Reuter, der wegen dieses Vorgehens schon zu wiederholten Malen bestraft worden ist.

— [Ein schlechter Scherz.] In Vinagora an der kroatisch-slovenischen Grenze verurtheilte bei einem kirchlichen Fest der sehr schärfte Ruf eines Weibes, daß der Altarturm ein Stürze, in der Kirche eine furchtbare Panik. Im Gedränge wurden fünfundsiebzig Menschen getödtet.

— [Zu merksamer Vorkehrung.] Während dieser Tage der Pariser Schnellzug zwischen den belgischen Stationen Verbiere und Enghien einen langen Tunnel durchfuhr, fiel der Maschinenjunge des Restaurationswagens, im Begriff, einen Eimer voll Spülwasser auszuschenken, gerade in dem Augenblicke, als der Plattform des Wagens, als ein in entgegengekehrter Richtung kommender Schnellzug in den Tunnel einlief. Der Junge hatte die Geistesgegenwart, ruhig liegen zu bleiben, bis beide Büge vorbeigefahren waren und lief dann, nur leicht durch den Fall verletzt, nach der Station Enghien. Der dortige Stationsvorstand ließ dem vom Tode Erretteten den nöthigen ärztlichen Beistand zu Theil werden und setzte sodann ein Protokoll auf über folgende Zu widerhandlungen gegen die bahnpolizeilichen Vorschriften, deren der Junge sich schuldig gemacht hatte: 1) Von einem im Gang befindlichen Zuge abgesprungen zu sein; 2) Von der verkehrten Seite abgesprungen zu sein; 3) Ohne ministerielle Erlaubniß den Schienenweg betreten zu haben.

— Der Zubrang zu dem niederen Postfach ist in der letzten Zeit infolge der Thätigkeit der vielen Postfachschulen derart gelegen, daß die Postbehörde einen großen Theil der jungen Leute, welche die Annahme für diesen Beruf nachsuchen, zurückweisen muß. Die Ausichten der jungen Leute, die sich dem niederen Postfach zu widmen gedenken, sind deshalb höchst unglücklich. Kürzlich hat sich die Postbehörde veranlaßt gesehen, die jungen Leute bei der Annahme zu verpflichten, im ersten Jahre auf jede Entschädigung zu verzichten. Jedenfalls dürfte in nächster Zeit der Zubrang bedeutend nachlassen, da sich infolge dieser Bestimmung die Kosten für die Ausbildung bedeutend erhöhen. Bis dahin zahlte die Postbehörde den Postgeschulen nach einer Probezeit von einigen Wochen eine Entschädigung von 50 Mk. monatlich, welche Summe sich aber — je nach den örtlichen Preisverhältnissen — um eine Kleinigkeit erhöhte. Die Kosten der Ausbildung erhöhten sich also um 500—600 Mk. Unter dem Einfluß dieser Neuerung scheint denn auch schon die Frequenz der Postfachschulen zurückzugehen.

## Neuestes. (I. D.)

— Berlin, 2. November. Der Kommandeur des Garde du Corps Regiments veröffentlicht im Namen der Berliner Disziplinärkommission eine Erklärung, worin die Beschuldigungen, welche gegen Wilkos erhoben worden sind, als unrichtig und unwahr zurückgewiesen werden. (Wilkos sollte, so wurde von einem Berliner Blatt kurz nach Beendigung des Disziplinärzuges verbreitet, u. a. sein lahm gehendes Pferd an einem Wagen gebunden und so haben fortziehen lassen. Kaiser Franz Josef hat sich auch bereits bei Wilkos selbst nach dieser Beschuldigung erkundigt. D. Red.)

— Stöcker hat den Wiener Antisemiten berichtet, bis zu seinem Lebensende die Juden zu bekämpfen. Die Hauptaufgabe bleibe die Wiedergewinnung der Arbeiter.

London, 2. November. Der Express, welcher gestern Abend Edinburgh verließ, ist bei Thirist mit einem Stützger zusammengebrochen. Mehrere Wagen gerieten dabei in Brand und sind vollständig zerstört. Mehrere Einzelheiten fehlen noch. Es wird ein Menschenverlust befürchtet.

London, 2. November. Nach vorliegenden Meldungen künftigen 90 000 Vergleiche in Wales an, daß sie die Künftigkeit der beweglichen Lohnskala mit Beginn des nächsten Jahres nicht anerkennen würden.

## Geldgaben

für die Nothleidenden in Altona nimmt entgegen Expedition des Geselligen.

Brandenburg, 2. November. Getreidebericht. Graud. Handelsk. Weizen bunt, 125—132 Pfund holl. Mk. 141—144, hellbunt von 130—136 Pf. holl. Mk. 143—146, hochbunt und glatt 134 bis 140 Pf. holl. Mk. 145—149. Roggen, 120—124 Pfund holl. Mk. 120—122, 124—128 Pf. holl. Mk. 122—128.

Gerste Futter-Mk. 110—120, Brau-Mk. 120—146. Hafer Mk. 130—142. Erbsen Futter-Mk. 120—130, Koch-Mk. 130—150.

Wien, 2. November. Getreidebericht. (T. D. v. H. v. Morstein.) Weizen (pro 126 Pf. holl.) unbr. 108, Transf. 108, Regulirungspreis 1. freien Verkehr 124, Gerste gr. 112/118 Pf. 136, „ „ 106/112 Pf. 125, Hafer inländisch 131—133, Erbsen 140, Transf. 120, Nüssen inländisch 216, Nusskuchen inl. Rend. 88% 14,00, Spiritus (loco pro 10000 Liter) 50,50, Viter (pro 10000 Liter) 50,50, nichtkontingentirt 30,50.

Königsberg, 2. November. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portarius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Rommiffions-Gesellschaft) per 10000 Liter loco konting. Mk. 51,50 Geld, unkonting. Mk. 31,50 Geld.

Berlin, 2. November. Spiritusbericht von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter %), frei Berlin, Spiritus unversteuert Wer loco ohne Faß Mk. 32,20, mit Faß per November Mk. 31,20, per Roobr. Dezbr. 31,20, per Dezbr.-Januar Mk. 31,40, per April-Mai 32,60, Schwach.

Berlin, 2. November. (T. D.) Russische Rubel 198,55.



Gestern verschied nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

**Mario Chrzanowski**  
geb. Pinous  
im 43. Lebensjahre, was schmerzhaft erfüllt angezeigt

L. Chrzanowski, Fleischermstr.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 3. d. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Montag, den 31. Oktober, verschied nach langem Leiden unser Onkel, der Rentmeister

**Eduard Dolega.**  
Tiefbetrübt zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen an  
Thorn, d. 2. Novbr. 1892.  
Amalie Moldenhauer.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. November, um 3 Uhr in Thorn von der Schuhmacherstraße aus statt.

**Die Sitzung**  
des landwirthschaftlichen Vereins  
**Podwitz-Lunau**  
wieb nicht am 3., sondern Donnerstag, den 10. d. Mts., in E.-Neudorf stattfinden.  
Der Vorstand.

**Sitzung**  
des landwirthschaftlichen Vereins  
**Freystadt**  
Sonabend, den 5. November, Abends 7 Uhr.  
Um zahlreiche Theilnahme bittet  
Der Vorstand.

**Landwirthschaftl. Verein**  
**Dragass.**  
Sitzung am 5. d. Mts., Abends 7 Uhr.

**Tagesordnung.**  
1. Delegirten-Wahl und Beschlußfassung über zu stellende Anträge zur nächsten Verwaltungsraths-Sitzung des Central-Vereins.  
2. Begutachtung eines neuen Entwurfs zum Prämiationsplan von Rindvieh-Zuchtmaterial.  
3. Bertheilung der in der letzten Sitzung bestellten Obstbaumchen.  
4. Verschiedenes. (1889)

Der Vorstand.

Alte besetzte Sophas werden zu hoh. Preisen gekauft Vongstr. 4, I.

**Bettfedern**  
das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mark,  
**Halbdannen**  
1,00, 1,25, 1,40, 1,75 M.,  
diesfalls garter:  
1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 M.,  
Probefedern von 10 Pfund gegen  
Nachnahme.

**Leute-Betten**  
von M. 5,50, 6,50, 7,50, 9,00 — 15,00  
**Herrschafis-Betten**  
von 20,00, 30,00, 40,00, 50,00 — 70,00 M.  
**Bettbezüge**  
2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 M.  
**Bettlaken**  
1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 M.  
Feinwand, Handtücher, Tischtücher,  
Servietten, Gardinen, Steppdecken  
und Taschentücher empfiehlt  
**H. Czwiklinski,**  
Feste Preise! Feste Preise!

**A. Ventzki**  
Maschinenfabrik  
Graudenz

Viehhalter-Schnelldämpfer  
PATENT Ventzki.

unser reiches in  
Leistung, bequemer  
Handhabung und  
Billigkeit.

Prospecte  
gratis franco.

Große silberne Denkmünze  
Höchste Auszeichnung  
der deutsch. Landwirthschaftsges.  
Königsberg i. Pr. 1892.

**Gesang-Verein**  
**Freystadt**  
feiert sein erstes Winter-Ver-  
gnügen am Sonntag, den 6.  
d. Mts., im Saale des Herrn Salowski  
durch Instrumental-Concert (Streich-  
musik), ausgeführt vom ganzen Trom-  
peter-Korps des Kaiser-Regiments  
Herzog Friedrich Eugen von Württem-  
berg Westpr. Nr. 5.

Billets für Nichtmitglieder im Vor-  
verkauf bei Herrn Salowski a Person  
M. 0,60, an der Abendkasse M. 0,75.  
Mitglieder-Billets sind von Herrn  
Klein abzugeben. (1874)

Anfang des Concerts 7 1/2 Uhr Abds.  
Nach dem Concert Tanz.  
Der Vorstand.

Auf vielseitigen Wunsch soll behufs  
Beschaffung neuer Mittel zur Unterhal-  
tung des hiesigen Waisenhauses „Kinder-  
heim“ noch vor Weihnachten und zwar  
Ende November d. J. ein (1817)

**Bazar**  
Rathfinden.  
Die geehrten Damen der Stadt und  
des Kreises Strassburg ersuchen wir  
freundlich, sich durch Lieferung von  
Handarbeiten und Gaben jeglicher Art an  
diesem wohlthätigen Unternehmen recht  
zahlreich theilnehmen zu wollen, wobei  
bemerkt wird, daß kleine Verkaufsgegen-  
stände, sowie Lebensmittel aller Art be-  
sonders erwünscht sind.

Zur Empfangnahme derselben erklärt  
sich der unterzeichnete Vorstand des Vater-  
ländischen Frauen-Vereins gern bereit.  
Ort und Tag des Rathfindens des Bazar's  
wird später bekannt gemacht werden.

Strassburg, den 31. Oktober 1892.  
Anna Weissert. M. v. Selle.  
H. Bieling. H. Dombkowitz. J. Louis.  
C. Muscat.

**Wursteffen**  
Donnerstag Abends.  
**Robert Duns.**

**Bekanntmachung.**  
Im Bureau III des Rathhauses  
liegen die Preis-Verzeichnisse der König-  
lichen Landes-Baumwollschule in Alt-Geltow  
und bei Potsdam pro 1. Oktober 1892/93  
zur Einsicht aus. (1853)

Graudenz, den 29. Oktober 1892.  
Der Magistrat.

**Steckbrief.**  
Gegen den Knecht Franz Paul  
Meyer, geb. am 2. Februar 1863 in  
Alttraa, Kr. Schlochau, katholisch,  
welcher sich verborgen hält, ist die Unter-  
suchungsbefehl wegen Verbrechen gegen  
§ 176 St.-G.-B. verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu ver-  
haften und in das nächste Gerichts-Ge-  
fängnis abzuliefern. II. J. 594/92.

Graudenz, den 29. Oktober 1892.  
Königliches Staats-Anwaltschaft.

**Bekanntmachung.**  
Zusolge der Verfügung vom 17. Oktober  
1892 ist in das hier geführte Firmen-  
Register unter Nr. 41 am 18. Oktober  
1892 die hier bestehende Handelsnieder-  
lassung des Kaufmanns Josef B. Faust-  
mann unter der Firma **J. Faust-**  
**mann** eingetragen. (1847)

Gollub, den 17. Oktober 1892.  
Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
Freitag, d. 4. Novemb. 1892,  
10 Uhr  
werde ich vor meiner Wohnung  
1 Sopha, 1 Sopha Tisch, 1 Kleider-  
spind, 1 Warendspind, 4 Dbd.  
Schäfte, 1 Partie Sockelrader  
meistbietend gegen gleich bare Be-  
zahlung zwangsweise versteigern.  
Pr. Friedland, den 1. Nov. 1892.  
Kirsch, Gerichtsvollzieher.

**Liefernzapfen-  
Ankauf.**  
Die Liefernzapfendare zu Taber-  
brück laufen jeden Dienstag u. Frei-  
tag in den Vormittagsstunden Liefer-  
zapfen zum Preise von 2 M. 50 Pf.  
pro Hektoliter (2 Hektoliter) gehäuftes  
Maß.  
Taberbrück, den 31. Oktober 1892.  
Der Samendare-Verwalter.

1 Stieglitz sucht zu kaufen  
A. Hiller, Nonnenstr. 3.

Die der Julie Boullier angef. Bel. nehme  
ich hiermit als unv. zürd. M. Schaffer.  
Ein Saal ist gefunden worden.  
Abzuholen geg. Belohn. Kulmerstr. 22.

**Einspännig. Arbeitsfuhrwerk**  
zu haben bei **F. Knapp,** Tabak-  
straße 25, II. Pof. (1814)

Filiale der Stolper Wagenfabrik  
**Franz Nitzschke, Danzig,**  
Vorst. Graben 26,  
Vertreter Herr Fr. Nofez, Wagenladirer,



empfehlen ihr reichsortirtes Lager, als:  
**Landauer, Coupés, halbgedeckte und  
offene Wagen jeder Art.**  
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Eine Lebens-Versicherungs-Gesellschaft I. Ranges sucht  
gegen hohes Gehalt und Reispespen für Westpreußen einen  
routinirten, gebildeten

**Reise-Inspektor**  
welcher Zutritt zu den besten Kreisen hat. Repräsentanten, welche  
bereits mit gutem Erfolge thätig gewesen sind, erhalten den Vorzug.  
Meldungen u. Angabe v. Referenzen u. Beifügung d. Photographie  
erb. sub K. L. in der Ann.-Exp. G. L. Daube & Co., Königsberg i. P.

**Die Badeanstalt**  
Blumen- und Schützenstraße  
ist täglich von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr  
Abends geöffnet; die Bäder werden  
ausgezeichnetem Quellwasser hergestellt.

**Erbsen**  
kauft **Isaac Belgard.**  
kaufe jeden Posten alte (1640)  
Möbel  
zu den höchsten Preisen.  
B. Hirsch, Grabenstr. 26.

**Gesamt-  
Ausverkauf**  
Marienwerderstr. 2.  
**Nachricht!**  
Der reelle Ausverkauf  
des Spezial-Geschäftes  
für  
Strumpfwaren, Trico-  
tagen und Strickgarne  
wird nun noch  
**ganz kurze Zeit**  
fortgesetzt.

Ein Theil der Laden-  
einrichtung ist noch sehr billig  
zu haben. (1649)  
Das Geschäftsfloß ist bereits  
an Frn. J. Löwenstein vermiethet

**Cigarren**  
für Gastwirthe und Restaurateure em-  
pfehle in vorzüglicher Qualität zu den  
billigsten Preisen. (1615)

**D. Balzer,**  
Cigarren-Spezialgeschäft,  
Graudenz, Herrenstraße.

**Feinsten**  
**Niederunger**  
Tilsiter  
Schweizer  
Edamer  
Limburger  
Parmesan-  
empfehlen  
**T. Geddert**  
5, Tabakstraße 5.

**Champagner**  
Monopole . . . 12 Fl. M. 21.  
Kaiser-Sect . . . " " 24.  
Carte blanche . . . " " 27.  
Fleur de Sillery . . . " " 30.  
empfehlen in Kisten à 12 Flaschen und  
auch einzelne Flaschen (1609)

**N. Pawlikowski,**  
Inhaber: L. O. Moeckelburg,  
Weingroßhandlung, Danzig.  
Danziger Actien-Bier  
seines Gebrauchs in Flaschen u. Gebir-  
den. (1814)

**Colonial-Waaren**  
**Delikatessen**  
in bester Güte zu den billigsten  
Tagespreisen bei (1631)  
**T. Geddert,**  
5, Tabakstraße 5.

**Rudolf Braun**  
Graudenz  
Marienwerderstraße Nr. 42  
empfehlen in großer Auswahl:  
Wollene Herren-Unterjaden  
und -Hemden, wollene und  
baumwollene Beinkleider,  
wollene Damenjaden  
und -Beinkleider, wollene,  
Bigoque-gestricke u. Flanel-  
Damen-Untertröde und Bein-  
kleider, Normal-Kindertricot's  
gestricke Kindertricot's  
in Wolle und Bigoque,  
Oberhemden, Kragen,  
Manschetten und Cravatten,  
Damen- und Kinder-Wäsche,  
Bettwäsche, Bettinletts,  
Bettfedern und Daunen.

**Cigarren**  
abgelagert und vorzüglicher Qualität,  
empfehle in verschiedenen Preislagen bis  
250 M. pr. Mille. (1616)

**D. Balzer,**  
Cigarren-Spezialgeschäft,  
Graudenz, Herrenstraße.

**„British“**  
beste Schrotmühle der Welt.  
Alleinige Bezugsquelle f. Deutschland  
**Hodam & Ressler**  
DANZIG.

**Feinste Bohnermasse**  
für Parquet und Pinoleum, sowie zur  
Erhaltung und Verschönerung gestrichener  
und lackirter Fußböden, in Original-  
dosen mit der Fabrikmarke ein Schiff à  
M. 1,25 in der Victoria-Droguerie.  
(1852) Apotheker Hans Radatz.

Streichfertige Oelfarben, Firnis,  
Sack u. l. w. offerirt billigst  
**E. Dessonneck.**

**Für Kantinen!**  
**Leere Cigarrenkisten**  
verkauft  
**Robert Mielke,**  
Tabakstr. 82.

Die ersten holländischen Rauch-  
tabake von Deum's Odenholt & Ebbins  
empfehlen  
**Gustav Brand.**

**Lebendfrische**  
**Nachschorellen**  
offeriren frisch (1642)  
**F. A. Gaebel Söhne.**

Rehe, Hasen  
Fasanen  
Rebhühner  
Weichsel-Lachs  
Zander  
empfehle von meinem Lager  
frisch.

**B. Krzywinski.**  
Ein sehr gut erhaltenes Klavier  
(Tafelformat) billig zu verkaufen  
(1486) Lindenstraße 13.

**Flüssige**  
**Aufbürstefarben.**  
Verblühtene Kleider und Möbelstoffe  
lassen sich durch einfaches Ueberbürsten  
auf das Schönste wiederherstellen. In  
allen Farben, in Originalflaschen mit  
der Fabrikmarke ein Schiff, à 25 Pf.  
in den Droguerie-Handlungen von **Fritz**  
**Kyser, Hans Radatz, Paul**  
**Schirmacher.** (1651)

**Vermietungen u.  
Pensionsanzeigen.**

Für ein Lehrling wird eine  
Schlafstelle gesucht.  
Woh. mit Preis wird. briefl. mit  
Aufschr. Nr. 1693 a. d. Exp. d. Gef. erbl.

Eine kleine Wohnung von sofort  
zu vermieten Trintstraße 14. (1650)

Eine Wohnung für 150 Mark zu  
vermieten Culmerstr. 18.

In der Marienwerder, Amts- oder  
Festungsstraße wird von sofort eine  
**Wohnung**  
von 6-7 Zimmern nebst Garten gesucht.  
Off. m. Preisangabe sind einzuliefern  
an Major Macholz, Blumenstr. 23.

In unserm Hause Tabak- u. Böggen-  
straßen-Ende sind in Vorderer 2 Etagen  
und eine Wohnung mit Wasserleitung  
zu vermieten. Gebrüder Vichert.

In meinem Hause, kleine Wühlstr.,  
sind 1 Treppe hoch  
**zwei Wohnungen**  
von je 2 Stuben, Küche u. Wasser-  
leitung, Ausg. d. Doppelfenster, von  
sofort zu vermieten.

**H. Mehrlein.**

Marienwerderstraße 37, 2 Trepp. I.  
ist eine Wohnung, bestehend aus  
5 Zimmern und Zubehör billig zu ver-  
mieten. Näheres bei Herrn Nach oder  
Frau Höhnel oder Jacob, Berlin,  
Wörtherstraße 22. (176)

Schönes, dreifach. Vorderzimmer  
mit Durchgang, unmobilt sofort zu ver-  
mieten. Marienwerderstr. 51.

Ein möbl. Zimmer ist billig zu  
vermieten Kafenstr. 19.

1 möbl. Zimmer m. Kabinet 1 Tr.  
hoch zu vermieten. Kafenstr. 9.

**Damen** finden zur Niederkunft  
unter strengster Discretion  
Rath und gute Aufnahme bei **Debeun**  
**Dietz, Bromberg, Volenkerstr. 15.**

Zur gütigen Benutzung em-  
pfehle meine durch Neu-An-  
schaffungen ganz be-  
deutend vergrößerte  
**Musikalien-  
Leih-Anstalt.**  
Bedingungen sehr günstig.  
**Oscar Kauffmann,**  
Buch-, Kunst- u. Musikal.-Handlg.

**Damen-Mäntel**  
„Jaquetts“  
„Kapes“  
Kinder-Mäntel, Röder  
in großer Auswahl und zu  
billigsten Preisen bei  
**M. Michalowitz & Sohn.**  
Briefen Westpr.

Sämmtlichen Exemplaren  
der heutigen Nummer liegt  
eine Anklage von Carl Heintze,  
Berlin W., über die VL. Weseles  
Geld-Lotterie bei. (1593)

**Heute 3 Blätter.**



## Unter schwerem Verdacht.

1. Forts. Von G. v. Stramburg. (Nachd. verb.)  
Die Angeklagte zuckte heftig zusammen, während der Affessor den Eingetretenen, einen stattlichen Mann in Waldmanns-Kleidung mit völlig weißem Haar, in barschem Ton fragte, wie er dazu käme, ohne vorher anzuklopfen, dieses Zimmer zu betreten.

„Die Thür stand offen, als ich hier ankam,“ entgegnete dieser ruhig, „und daher nahm ich mir die Freiheit, sofort an Sie heranzutreten, weil ich Ihnen etwas sehr Wichtiges mitzutheilen habe. Ich bin nämlich der Förster Michels, von welchem die Frau Kommerzienrätin gestern in Ihrer Gegenwart gesprochen hat und ich komme, um zu veranlassen, daß dieses brave und rechtschaffene Fräulein sofort in Freiheit gesetzt werde. Nachdem ich mit Frau Berndt diesen Morgen Rücksprache genommen, kann ich es auf meinen Eid nehmen, daß Fräulein Stephan die ungeheuerliche That überhaupt nicht begangen haben kann. Freuen Sie sich also, liebes Fräulein und richten Sie muthig den Kopf in die Höhe, Sie werden dieses schimpfliche Gewand bald von sich abwerfen dürfen.“

Die Gouvernante vermochte, als der biedere Forstmann jetzt ihre beiden Hände ergriff, nur mit einem krampfhaften Schluchzen auf seine trostreichen Worte zu antworten, und auch der Affessor war über das soeben Gehörte dermaßen erstaunt, daß es eine geraume Zeit dauerte, ehe er langsam und mit Betonung zu jenem sagte: „Sie wollen endlich erklären, daß das Fräulein unschuldig ist! Denken Sie an Ihr weißes Haar sowie daran, daß Sie bereits mit einem Fuße im Grabe stehen, alter Mann, und dann überlegen Sie sich nochmals, ehe Sie Gott zum Zeugen einer Behauptung anrufen, die mit dem Eingeständnisse der Schuld von Seiten der Angeklagten in direktem Widerspruch steht.“

„Ich bin in Ehren alt geworden und ich werde auch ruhig, ohne eine Schuld auf dem Gewissen, berechtigt ins Grab steigen können,“ erwiderte der Förster mit Würde. „Wenn Fräulein Stephan schließlich zugegeben hat, daß sie die That begangen hätte, so erkläre ich mir dies einfach damit, daß sie dachte, mit Rücksicht auf die in ihrem Bette einmal aufgefundenen Pöfel könnte ihr Zeugnis doch nichts mehr helfen. Ich aber weiß ebenso gut wie das Fräulein, daß dasselbe unschuldig ist, denn an dem Tage, an welchem der Diebstahl verübt wurde, war Fräulein Stephan den ganzen Nachmittag bis zehn Uhr Abends bei mir in meinem Hause, wo sie mit meiner schwerkranken Frau sich beschäftigte, und Punkt zehn Uhr Abends geleitete ich dieselbe nach ihrer Wohnung zurück, vor der wir gegen halb elf, also über eine halbe Stunde nach dem Diebstahl, eintrafen. Darauf will ich den Eid ablegen, Herr Richter.“

Je mehr der Förster durch sein ganzes Auftreten die Zweifel des Affessors in Betreff der Glaubwürdigkeit dieses Zeugen verstreute, desto größer wurde die Verwunderung des Untersuchungsrichters.

„Verhält sich Alles so, wie der Förster es soeben darlegte?“ fragte er die Angeklagte, die in unbeschreiblicher Aufregung sich mit den bebenden Händen das Gesicht bedeckt hatte, und als dieselbe einfach mit dem Kopfe nickte, fuhr er fort. „Aber weshalb haben Sie sich denn nicht früher auf das Zeugnis dieses Herrn berufen, anstatt daß Sie das Verbrechen ohne jede Einwendung zugeben? Alle die Unannehmlichkeiten der letzten Zeit hätten Sie alsdann von sich ferngehalten. Ihre Haltung finde ich so ungewöhnlich und seltsam, daß ich um eine Aufklärung hierüber ersuchen muß, bevor ich Sie in Freiheit setzen kann.“

Die also Angeredete entfernte die Hände von ihrem Gesichte und schaute mit verstörten Augen den Affessor an. Sie wußte offenbar nicht, was sie antworten sollte, aber der Förster kam ihr zur Hilfe.

„Nichts ist einfacher, als diese Erklärung. Wußte denn das Fräulein, daß Frau Berndt die Zeit des Diebstahls so genau bestimmen konnte und konnte sie mithin auch nur ahnen, daß mein Zeugnis sie auf der Stelle entlasten mußte? Rechnen Sie hierzu die außerordentliche Aufregung, die sich ihrer bemächtigt hatte, als man in ihrem Bette einen Theil der gestohlenen Gegenstände entdeckte und sie direkt des Diebstahls beschuldigt, und Sie werden das ganze Benehmen des jungen und unerfahrenen Fräuleins nicht mehr so unbegreiflich finden.“

Ein dankbarer, beinahe freundiger Blick aus den Augen der Verhafteten traf den Förster für diese Darlegung, während der Affessor nach kurzem Bedenken erwiderte: „Mit Rücksicht auf Ihre strikten Aussagen wird mir nichts übrig bleiben, als die Gefangene aus der Haft zu entlassen, nur ist es vorher der Form halber notwendig, daß ich auch Frau Berndt endlich vernehme. Könnten Sie dieselbe nun veranlassen, daß sie heute Nachmittag bereits zu diesem Zwecke auf meinem Bureau erscheint, so würde ich sofort nach ihrer Vernehmung Ihrem Schicksal — denn dies ist ja wohl das Fräulein, wie ich sehe — die Freiheit wiedergeben.“

„Oh, Frau Berndt wird so bald wie nur möglich kommen,“ rief der Förster lebhaft aus, „denn ich eile auf der Stelle zu ihr hinaus, um sie hiervon zu benachrichtigen. Die gut hergezeigte Frau war tief gerührt, als ich ihr diesen Morgen die Unschuld des Fräuleins auseinandersetzte und sie wäre sofort zu Ihnen gekommen, wenn sie nicht bereits am morgen die Ladung nach dem Untersuchungsamte erhalten hätte.“

Nach einer Frage Herr Förster, bemerkte mit einem Male der Affessor, wobei seine Augen mit eigenthümlichem Ausdruck auf das junge Mädchen sich hefteten. „Das Fräulein war also nicht der Thäter, vielleicht aber haben Sie eine Vermuthung darüber, wer sonst etwa das Verbrechen verübt haben könnte?“

„Das ist eine Frage, auf die ich Ihnen keinen Bescheid zu geben weiß,“ Herr Richter. „Die gesammte Dienerschaft der Kommerzienrätin ist durchaus erprobt und zuverlässig, es bleibt daher nur die Möglichkeit übrig, daß sich ein Fremder in das Haus eingeschlichen hat. Wer dieser Fremde aber gewesen ist, davon habe ich keine Ahnung.“

Der Affessor hatte noch eine Frage auf der Zunge, als er aber in die großen, unschuldigen Augen des Mädchens blickte, welches ohnehin schon so vieles Unrecht erlitten hatte, da war es ihm unmöglich, dieselbe hervorzuheben.

Er bereuete den Förster und nachdem er seine Aussagen in Protokoll genommen hatte, entließ er denselben, worauf

er Herrn Schulz befehl die „junge Dame“ zurückgeleiten und dem Herrn Gefängnisinspektor mitzutheilen, daß sie noch im Laufe dieses Nachmittags in Freiheit gesetzt werden würde.

„Beinahe sollte man glauben, die Person freute sich nicht einmal über ihre bevorstehende Entlassung,“ meinte der Gerichtsschreiber-Aspirant, als jene sich zusammen entfernten hatten, der kleine Mann war aber nicht wenig verdutzt, als sein Vorgesetzter in sehr scharfem Tone zu ihm sagte: „Wenn ich jemand eine Dame nenne, so ist es eine außerordentliche Dreistigkeit von Ihnen, diese Dame mit dem wegwerfenden Ausdruck die Person zu bezeichnen. Merken Sie sich das für die Zukunft und denken Sie ferner stets daran, daß es für die Untergebenen nicht sehr passend ist, mit seinem Vorgesetzten wie mit irgend einem Fremden eine vertrauliche Unterhaltung anzuknüpfen zu wollen.“

Die eidlischen Aussagen, welche am Nachmittag desselben Tages die Kommerzienrätin Berndt ablegte, verriethen auch die letzten Zweifel Michels an der völligen Unschuld der Verhafteten, und so schrieb er denn auf der Stelle eine Verfügung nieder, welche ihre sofortige Entlassung aus der Haft anordnete.

„Wenn Sie mich nochmals auf meiner Villa besuchen wollen, was mir äußerst angenehm sein wird, Herr Affessor,“ sprach die Kommerzienrätin, indem sie ihm zum Abschiede die Hand reichte, „so werden Sie alsdann auch Gelegenheit haben, sich mit Ihrer bisherigen Gefangenen auf eine andere Art als bis dahin unterhalten zu können, und Sie werden dann erstaunen, was für ein lebenswürdiges und in gesellschaftlicher Hinsicht angenehmes Wesen dieselbe ist.“

„Ich werde vielleicht einmal von Ihrer gütigen Einladung Gebrauch machen, gnädige Frau,“ entgegnete der Affessor unter einer Verbeugung, und zwar möglicherweise schon sehr bald. Daß sie das Fräulein wieder bei sich aufnehmen, macht Ihrem Herzen alle Ehre, denn jede andere Dame von Ihrem Stande würde sich gescheut haben, einem Mädchen, welches einmal wegen Diebstahls in Untersuchungshaft gestanden hat, ein Unterkommen zu gewähren.“

„Soll ich es etwa der Bedauernswerthen noch entgelten lassen, daß ein ungerechter Verdacht sich auf sie gelenkt hatte? Sie wird mir im Gegentheil von jetzt an doppelt lieb und werth sein, da ich das Bewußtsein in mir trage, als hätte ich ein an ihr verübtes Unrecht wieder gut zu machen.“

Der Affessor machte eine zustimmende Verbeugung, alsdann raufte Frau Berndt, von dem Affessor ehrerbietig bis an die Thüre geleitet, aus dem Zimmer.

Der letztere, der sofort wieder zu seinen Akten zurückgekehrt war, befand sich in einer nichts weniger als zufriedenen oder gar begnüglichen Stimmung. Das Bild des schönen, jungen Mädchens umgaukelte ihn fortwährend und immer stürmischer und quälender drängte sich ihm gleichzeitig die Frage auf, ob der Brief, von dem er das Strichchen gefunden, nicht doch an Josephine gerichtet gewesen wäre, ob sie nicht doch zu irgend einem Manne in geheimen Beziehungen stünde.

(Fortsetzung folgt.)

## Aus der Provinz.

Graubenz, den 2. November.

Der zum Gedächtniß der Reformation im Schützenhause veranstaltete christliche Familienabend war so stark besucht, daß kaum noch ein Platz in dem großen Saale frei war. Es war eine erhebende Feier, für die den Veranstalter und Mitwirkenden durch lebhaften Beifall gedankt wurde. Eingeleitet wurde der Familienabend durch die Ouverture zu den Hugenotten, auf dem Klavier vorgetragen von Frä. Merkel und Herrn Bauinspektor Klein; nach einem von Frä. Ropp gesprochenen kurzen Prologe, der die lähne That des Wittenberger Mädchens verherrlichte, sangen Frä. A. Eckhardt und Herr Lehrer Hoppe das schöne Mendelssohnsche Duett „Dum fluge ich mit meinem Liebe“, dann hielt Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt die Festrede, ausgehend von dem Raubhadjens Wandgemälde im Berliner Museum, welches die berühmten Männer der Reformation und in deren Mitte Dr. Martin Luther darstellt. Der Redner schilderte in wichtigen Worten jene Zeit, in der ein Regal seinen Abgang trieb und die Kirche zu einer Verfallungsanstalt für die Seligkeit herabgesunken war, jene traurige Zeit, als dem armen deutschen Volke von den Ablassmännern nicht nur das Geld aus der Tasche gelockt wurde, sondern auch der religiöse Sinn verwirrt wurde, bis der fromme Augustinermönch, im Herzen ergrimmte und vom Gewissen getrieben, als Erneuerer der christlichen Kirche auftrat. Wie ein Mann erhob sich nach der Rede die aus etwa 700 Köpfen bestehende Versammlung und sang das Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott“. Der zweite Theil des Abends wurde durch ein handliches Gargio für Geige und Klavier eingeleitet, das Töchterchen des Herrn Küster Klüden strich mit einer für ihr Alter erstaunlichen Sicherheit und Ruhe die Geige. Das maritime Lied: „Sei getreu bis in den Tod“ aus dem Mendelssohnschen Oratorium „Paulus“ wurde dann von Herrn Hoppe vorgetragen und Frä. Eckhardt erregte noch durch drei herzige Lieder die Versammlung. In seinem Schlusswort entrollte Herr Pfarrer Geel ein Bild von Luther als dem deutschen Manne, der „Frau Musica“ gar lieb gehabt habe, und flehte Gottes Segen herab auf die Gemeinde, deren evangelisches Bewußtsein zu heben diese Reformationsfeier beitragen möge. Mit dem Gesange der Versammlung: „Wie könnt ich ruhig schlafen“ schloß der schöne Abend.

O Aus der Lantenburger Gegend, 30. Oktober. Eine Zigeunerfamilie, bestehend aus einem Familienoberhaupte, 4 Weibern und vielen Kindern, hat in Neuzetum ein Grundstück erworben und sich bereits angeeignet, und es sollen noch mehr „Familien“ mit demselben Plane umgehen. Ob es diesen Zigeunern um die Ackerwirtschaft mit einem festen Wohnsitz oder darum zu thun ist, ihr „Kunstgewerbe“ unbehelligt und erfolgreich betreiben zu können, wird die Zeit lehren. Leider ist es zu beklagen, daß es noch immer genug Menschen giebt, welche lieber etwas geben, als daß sie sich der Gefahr aussetzen, von den Zigeunern „begehrt“ zu werden. Natürlich wird diese Dummheit in ausgiebiger Weise ausgenutzt werden. Frech genug treten die Zigeuner auf; bei dem Durchzuge durch ein Dorf war die liebe Jugend hinterher und rief sie zu: „Du, sieh mal die Zigeunerkinde in dem Wagen!“ Da wandte sich eine „Wahrsagerin“ um und fragte: „Wißt du, Junge, daß ich dir so mache, daß du auf dem Kopfe gehst?“ Voller Angst stoben die Kinder auseinander und rannten sich zu: „Der Julius ist jetzt begehrt“, und der arme Knabe fühlte sich wirklich ganz unglücklich.

Wöran, 31. Oktober. Der Festtag ere in hat beschlossen, am 23. November einen Bazar zu veranstalten.

yz Gising, 31. Oktober. Die Maschinenstrickerin Auguste Kohn aus Marienburg, welche dortselbst der Apothekerfrau K. in der Wohnung der letzteren Unterricht im Stricken ertheilte, hat bei ihren Belüben Gold-, Silber- und andere Schmuckgegen-

stände, Bücher, Briefpapier ac. im Werthe von 890 Mk. gestohlen. Außerdem hat die Kohn in drei Fällen die Unterschrift der Frau K. gefälscht. Wegen dieser Vergehen wurde die Kohn in der heutigen Strafkammer-Sitzung zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

+ Gising, 1. November. Der Arbeiter Komalki aus Marienburg wurde hier wegen Messerschere zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Als er vom Gerichtsgebäude kam, ging er in ein Schanklokal und trank dort einen anderen Arbeiter mit dem Messer, so daß seine sofortige Verhaftung erfolgte. Der Verurtheilte mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

! Wöhrungen, 31. Oktober. Auf dem letzten Kreistage wurde Herr Majoratsbesitzer v. Dornhardt-Gr. Bestenbors als Kreistagsabgeordneter eingeführt und zu Mitgliedern der Gebäude- und Finanzverwaltungs-Kommission die Herren Rentier Reklitte und Rentier Rehring gewählt. Der Antrag auf Erhöhung der Amtskosten-Gutschädigung der Amtsvorsteher wurde abgelehnt. Zum Schluß wurde in der Beratung über die Verwendungs- der 85695 Mk., welche dem Kreise aus den landwirthschaftlichen Böden überwiesen sind, beschlossen, die Hälfte für Wegebauzwecke zu verwenden und die andere Hälfte dem Kreisausschuß zur freien Verfügung zu überweisen.

N Rastenburg, 31. Oktober. Wegen der Maul- und Klauenseuche sind folgende Viehmärkte für Klauenvieh aufgehoben, am 4. November in Drengruth, am 7. November in Sensburg, am 8. November in Sorquitten, am 7. Dezember in Barten und am 12. Dezember in Rikolaiten; der Auftrieb von Pferden ist gestattet.

Wyd, 31. Oktober. Die feierliche Grundsteinlegung zur neuen katholischen Kirche hat am Sonnabend Nachmittag stattgefunden. Der Geistliche der Gemeinde, Herr Kuratus Erdmann, weihte den Stein sowie die Fundamente des Gotteshauses mit einer kurzen Ansprache ein.

Königsberg, 31. Oktober. Vor dem Schiedsgericht der Preussischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Landkreis Königsberg wurde ein auch weitere Kreise interessirendes Urtheil gefällt. Im Januar d. J. kam der Knecht E. beim Umsturz einer Mauer der zum Gute H. gehörigen Schmiede zu Tode. E. hinterließ eine Wittve und drei Kinder im Alter von 1 bis 17 Jahren. Der Sektionsvorstand hat den erhobenen Entschädigungsanspruch der Letzteren abgelehnt, weil er den Abbruch eines Gebäudes als eine nicht unter das landwirthschaftliche Unfallversicherungsgesetz fallende Arbeit erachtete. Gegen diesen ablehnenden Bescheid legten die Wittve E. und der Vormund der Kinder Berufung ein. Das Schiedsgericht konnte der Ansicht des beklagten Sektionsvorstandes nicht beitreten, sondern war der Meinung, daß, da der Abbruch der alten Mauer von dem landwirthschaftlichen Betriebsunternehmer ohne Uebersetzung an einen Unternehmer und zwar durch seine eigenen Leute — landwirthschaftliche Arbeiter, wozu auch der E. gehörte — ausgeführt worden, diese Arbeit, welche mit technischen Schwierigkeiten nicht verbunden war, auch nur einen geringen Umfang hatte, als eine im landwirthschaftlichen Betriebe verrichtete Arbeit anzusehen, den Hinterbliebenen also auch eine Rente zuzusprechen sei. Es wurde daher beschlossen, denselben eine jährliche Rente von zusammen 245 Mk. und 30 Vt. Beerdigungskosten zu gewähren.

E Aus dem Kreise Pilsacken, 31. Oktober. Schon wiederholt sind durch plötzliche Abkühlung Unglücksfälle entstanden. So hatte sich am vergangenen Freitag ein an der Bahn beschäftigter Arbeiter zu Upiaunen sehr stark erhit und trank in diesem Zustande eiskaltes Wasser. Bald darauf wurde er von einem heftigen Fieber ergriffen, dem er in wenigen Stunden erlag. — Mit der Winterung ist es in diesem Herbst an vielen Orten sehr schlecht bestellt. Während der Same auf strengem Boden bei der trockenen Witterung garnicht aufgegangen ist, ist die frühe Saat auf Sand- und Lehmflächen gänzlich abgehorben, so daß große Strecken ungesät werden müssen.

S Pilsacken, 31. Oktober. Die Altküsterin D. aus M. huldigte auch dem alten in Litten herrschenden Aberglauben, daß die Fledermäuse die Kühe in der Nacht ausmelken. Dieser Abergabe der Fledermäuse schrieb sie es auch zu, daß die Milch ihrer während der Nacht auf der Weide befindenden Kuh seit einiger Zeit bedeutend abnahm. Als sie nun eines Tages ihre Milchspenderin frühr als sonst melken wollte, gewährte sie zu ihrem nicht geringen Staunen, daß ihre gute Nachbarin sich bereits diesem Geschäft unterzogen. Der diebstahlige Freundin wurde natürlich eine harte Lektion erteilt. Die abergläubische Frau und noch manche mit ihr dürfte nunmehr eines Besseren belehrt sein.

A Wreschen, 31. Oktober. Die Einfuhr von Getreide aus Rußland-Polen ist gegenwärtig sehr stark. Das Getreide wird größtentheils nach Stettin gefahren; desgleichen wird auch viel Heu und Stroh hier durchgeführt, welches theils nach Gnesen, theils nach Polen zu Markte gebracht wird. Der Gänsehandel hier und in der Umgegend sowie in Rußland-Polen ist für dieses Jahr beendet. Noch nie ist dieser Handel so stark betrieben worden, wie in den vergangenen Monaten. Nach ungefähren Schätzung sind über 400.000 Gänse auf dem hiesigen Bahnhofs verladen worden. Die Gänse werden größtentheils nach Berlin gefahren. — In diesen Tagen verkaufte Herr Gutsbesitzer Noebel sein Gut Königl. Neudorf für 100.000 Mark an Herrn Fiedler. Das Gut, welches 426 Morgen groß ist, hat Herr Noebel vor einigen Jahren für denselben Preis angekauft.

O Posen, 31. Oktober. Der Großherzog von Baden hat dem Präsidenten der Anstaltungs-Kommission für Polen und Westpreußen, Dr. v. Wittenburg, das Kommandeureuz 1. Klasse des Ordens vom Jahninge Adven verliehen. — Herr Oberbürgermeister Witting hat als Vertreter des Magistrats der Stadt Posen an der Wiedereröffnung der Schlosskirche zu Wittenberg theilgenommen.

## L Landwirthschaftlicher Verein Rehden B

In der Sitzung am Sonnabend machte der Vorsitzende die Anwesenenden mit den Vortheilen, die ein Konsumverein gewährt, bekannt. Die wichtigsten Vortheile der Konsumvereine sind: billiger Bezug guter Gebrauchsgüter, unentgeltliche Unterweisung der bezogenen Waaren, (Mele, Getreide, Palmkernmehl, Raitin, Thomaspfahosphatmehl, Gips, Asbest u. s. w.) seitens des Zentralvereins. Dann wurde ein Schreiben des Herrn Oberpräsidenten verlesen, in welchem die bäuerlichen Landwirthe aufgefordert werden, auf die Hufpflege bei den Pferden und auf guten Hufschlag besonders zu achten. Hierauf wurden Vorträge gehalten, die Landwirthe mit lustigen Geschichten, Milchseihen, Milch- und Rahmfäglern geizigt. Die Fabrikate der Firma Neufeldt - Gising haben ihrer gediegenen und sauberen Arbeit wegen allgemeinen Beifall gefunden. Der hiesige Apothekenbesitzer verteilte Prospekte, „Der Thierarzt im Hause“, Verzeichnisse der Veterinär-Ärzneien und Abbildungen der hauptsächlichsten Schäden und Fehler des Pferdes. Die in den Verzeichnissen angeführten Medikamente hat der Apotheker Bensemer in Kiel auf Grund langjähriger Erfahrungen zusammengestellt. Einige hiesige Landwirthe haben diese Medikamente bereits angewendet und recht zufriedenstellende Erfolge erzielt. Achtzig vom Zentralverein geschenkte Obstbäume und einige Baumfägen wurden an die Mitglieder verteilt. In Rehden besteht auch noch ein polnischer landwirthschaftlicher Verein. Aus Mitgliedern dieses Vereins und des Vereins Rehden B wurde ein Ausschuss gebildet, der einen gemeinschaftlichen Gärtefestball zu Stande bringen soll.



Verschiedenes.

Der frühere Mitarbeiter des Berliner Banquiers Hugo Böhm, der Kriminalkommissar v. Arnaut, ist durch den Böhmischen Prozess in eine schlimme Lage gerathen. Es ist gegen ihn eine Untersuchung wegen Bestreben zum betrügerischen Bankrott und wegen Falschheides eingeleitet worden.

Zur Ziehung der Mülhauser Kirchenbau-Lotterie, deren Gültigkeit bekanntlich angefochten wird, bringt die „Magdeb. Ztg.“ folgende interessante Mittheilung: Freitag, den 28. Oktober kam in aller Frühe der Breslauer Wochenhändler, der seiner Zeit in seiner Kolonie die Nummer hatte, auf die der erste Hauptgewinn (250000 Mk.) gefallen ist, in Begleitung eines anderen Herrn zu einem Rentier in Frankfurt, der im Besitz des Gewinnlooses war. Der nichtssagende Rentier wurde aus dem Bett geholt und von seinem Glück in Kenntniß gesetzt. Er verkaufte das Loos an die beiden Geschäftleute, die ihm 229200 Mk. boten und für diesen Preis das Loos in ihren Besitz brachten. — Wer wird nun, wenn die Gültigkeit der Ziehung mit Erfolg angefochten wird, den Verlust tragen?

Ein der grauhaftesten Schiffsbrüche scheint der Untergang der Roumania an der portugiesischen Küste gewesen zu sein, weil alles sich in unglaublich kurzer Zeit abspielte. Bei Nacht und Nebel schlug das Schiff auf einen Felsen, die hohe See spülte die Offiziere von der Kommandobrücke und zog den größten Theil der Passagiere, die halb nackt auf das Deck flüchten über Bord, die Rettungsboote kippten mit ihren Insassen um und in einer halben Stunde hatten 123 Personen den Tod in den Wellen gefunden. Unter den Verunglückten sind viele Offiziere, Frauen, die vom Besuche ihrer Gatten aus Indien zurückkehrten, ferner einige erst jüngst verheiratete Frauen, wie die des geretteten Kapitäns Hamilton, der erst seit sechs Wochen verheiratet ist. Die Leiche seiner verunglückten Gemahlin wurde an ihren Diamanten erkannt. Das von der portugiesischen Regierung abgesandte Kanonenboot wird ebenso wie die Bauern und Fischer kaum etwas anderes thun können, als der Aufschwemmung der Leichen und des Strangulanten beizuwohnen. Die Küste ist auf eine Strecke von 4 1/2 Meilen mit Schiffstrümmern besät.

Ein Hund als Regenschirm (dieb.) Vor dem Polizeigericht des Londoner Bezirks Lambeth hatte sich dieser Tage ein Gespann wegen des unrechtmäßigen Besitzes von sieben Regenschirmen zu verantworten, die den Angeklagten ihr geschick abgerichtetes Hund zugeordnet hatte. Dieser hatte sie vorübergehenden Personen einfach aus der Hand genommen und dann seinem Herrn überliefert, der in einiger Entfernung mit einem kleinen Wagen hielt. Der Richter drückte seinen Zweifel darüber aus, daß ein Hund solcher Schandtaten fähig sein sollte, aber es versicherte nicht nur ein Polizeieinsprecher, daß es auch „unter Hundes schwarze Schafe“ gäbe, sondern die Aussagen verschiedener Zeugen bestätigten dieses gleichfalls. Der Stehler kam in diesem Falle ohne andere Strafe davon, als daß er „unter polizeiliche Aufsicht“ gestellt wurde, die Fehler aber wurden einstweilen in Gewahrsam gehalten, wenn auch die Verhandlungen aus rein formellen Gründen bis auf Weiteres vertagt wurden.

Briefkasten.

In E. Warum klage zwischen so nahen Angehörigen? Es bedarf der Einleitung der Vormundschaft und der Vormund wird die geeignete Mittelsperson sein, um dem Nachlasse die entnommenen Vermögensstücke wieder zuzuführen und die nöthigen Anträge wegen Regelung der Erbchaft seines Vaters nach dem Großvater zu stellen. Wenn Sie sich mit der Schwiegermutter überworfen, wird sie schwerlich mehr für die Schwiegermutter und das Großkind thun, als ihr gelegentlich obliegt und aller Wahrscheinlichkeit nach auch das für den verstorbenen Sohn Bezahlte zurückzahlen.

R. W. „Wirtliche“ landwirtschaftliche Beamten = Vereine soll es außer in Breslau noch in Hannover und Berlin geben. R. G. Ist das Zeugnis unentbehrlich, so werden Sie auf Ausstellung eines solchen klagen müssen. Zuvor können Sie aber noch eine Aufforderung durch den Rechtsanwalt an den Prinzipal ergehen lassen.

B. 100. Die von Ihnen geräthete Handlungsweise ist vorschriftsmäßig. Geimpelte Maße und Gewichte, welche die Polizeibehörde mit ihren Probenmaßen und Gewichten nicht übereinstimmend findet, sendet sie zur Untersuchung und Verichtigung an das nächste Amt, wobei dem Inhaber die Kosten zur Last fallen. Wenn die bestimmungsmäßige Verichtigung entweder an sich, oder wegen des Widerpruchs der Beteiligten nicht bewirkt werden kann, so haben die Abwägungsbeamten die vorschriftsmäßig befundenen Maße, Gewichte und Waagen oder sonstigen Werkzeuge vor deren

Rückgabe für den öffentlichen Verkehr unbrauchbar zu machen und den Stempel zu vernichten. Das ist in der Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalters vom 22. März 1876 festgesetzt.

R. S. Sie haben sich überreicht, daß Sie den Beschädigten aufrechterhalten haben; denn nach dem mitgetheilten Sachverhalt konnte Ihnen die Schadenersatzung nicht zur Last gelegt werden. Ein Strafantrag steht Ihnen nicht zu. Daß der Herdenbesitzer irgendwo die Nothwendigkeit gehabt hat, Ihnen Hindernisse in den Weg zu legen, können Sie doch nicht beaupten und nur solche Kinder, welche unter 14 Jahren sind, werden von dem Gesetze als thätige Hirten nicht angesehen.

R. R. Sie werden, da der Verleih mehr als zwei Jahre im Gewerbe arbeitete, Ihnen also bereits Nutzen schaffte, mit dem hohen Entschädigungsansprüche nicht durchkommen, auch steht Ihnen wohl nicht das Recht zu, Sachen einzubehalten, weil die Angehörigen für den geringen Betrag sicher sind. Wir empfehlen gütliche Beilegung der Sache.

R. R. 15. Bei nicht freiwillig herbeigeführten Veränderungen, die den Mieter außer Stand setzen, von der Wohnung weiteren Gebrauch zu machen, ist derselbe berechtigt, gegen Zahlung einer halbjährigen Miete zu kündigen oder einen Untermiether zu stellen. Bricht Ihr Mieter ohne Erfolg am 1. November d. J., so hat er noch 6 Monate Miete zu zahlen.

Eingefandt.

Zablonowo, 31. Oktober. In den Kreisen des mittleren und kleineren Grundbesitzes macht sich jetzt eine lebhaftere Bewegung zur Gründung eines landwirtschaftlichen Kreisvereins geltend, wie solcher bereits im Kreis Lubau gegenwärtig wirkt. Es besteht nun die Absicht, eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu bilden, welche durch den Betrieb von Einkaufs-, Agentur- und Kommissionsgeschäften sowie andere Hilfsleistungen die Interessen ihrer Mitglieder fördern soll. Der landw. Verein „Zablonowo“ hat sich schon wiederholt mit dieser Angelegenheit beschäftigt und es soll bei der nächsten Vereins-Versammlung am 3. November mit der Aufstellung einer Liste der Theilnehmer vorgegangen werden, wozu recht zahlreiche Anmeldungen erwünscht sind, da diese Genossenschaft sich natürlich nur dann gedeihlich entwickeln kann, wenn die Theilnehmung sich auf den ganzen Kreis erstreckt.

Eingefandt.

Vor dem Genuß des mit Cholerabakterien durchsetzten Weichseiwassers kann nicht dringend genug gewarnt werden. Was machen aber die Leute, die in Ermangelung andern Wassers auf das Weichseiwasser nothgedrungen angewiesen sind? Die Behörden werden dringend ersucht, ihr Augenmerk auf Dorfkapellen zu richten, die längs den Weichseidämmen liegen; sie werden dann finden, daß sehr viele Röhren und Einwohner auf ihrem Gehöft keinen Brunnen haben und auf den Genuß des Weichseiwassers angewiesen sind. Daß trotz des strengen Verbotes viele Landleute das Weichseiwasser genießen, weil sie eben kein anderes haben, kann nachgewiesen werden.

Eine Untersuchung der Wasserfrage nach dieser Richtung hin und eine obrigkeitliche Anordnung, daß für genügende Brunnen auf den Höfen gefordert werde, ist im Interesse der Allgemeinheit dringend zu wünschen.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 3. November. Vollig mit Sonnenschein, viel Wind, normale Temperatur, Regenschauer. Lebhafter Wind an den Küsten. 4. November. Veränderlich, Niederschläge. Lebhafter Wind an den Küsten. Magnetische Störung, stellenweise Nordlicht.

Berliner Produktenmarkt vom 1. November. Weizen loco 147-162 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelb märkischer 154 Mk. ab Bahn bez., November-Dezember 151-153 Mk. bez., April-Mai 155,50-156,50 Mk. bez., Juni-Juli 159,50 Mk. bez.

Roggen loco 134-140 Mk. nach Qualität gefordert, gelb märkischer 136-137,50 Mk. ab Bahn bez., November 137,50 bis 138,50 Mk. bez., Novbr.-Dezemb. 137-138,50 Mk. bez., April-Mai 139-140,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 125-180 Mk. nach Qualität gef., Hafer loco 143-160 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualit. gef., mittel u. gut ost- und westpreussischer 144-147 Mk. Erbsen loco 170-215 Mk. pro 1000 Kilo, Futterwaare 148-162 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität bez. Rübsen loco ohne Faß 51,0 Mk. bez.

Berlin, 1. November. Spiritus-Bericht. Spiritus unvers. 50 Mark Konsumsteuer bel. loco 52-52,1 bez., unvers.

neuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 52,4 bez., Novbr. und Novbr.-Dezemb. 51,1-51,5 bez., Dezember-Januar bez., 1893 Januar-Februar bez., April-Mai 52,5-52,8 bis 52,9-53,8 bez., Mai-Juni 53,1-53-53,9-53,1 bez. — Gel. 310 000 Lit. Preis 31,50.

Stettin, 1. November. Getreidebericht. Weizen unvers., loco neuer 145-148, November 147,00 Mark, April-Mai 155,00 Mk. — Roggen fest loco 130 bis 132, per November 134,00, per April-Mai 137,50 Mk. — Sommerhafer loco neuer 138-141 Mark.

Stettin, 1. November. Spiritusbericht. Rubig. Loco ohne Faß mit 70 Mark Konsumsteuer 30,80, per November 30,30, per April-Mai 31,80.

Magdeburg, 1. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 1/2, 14,70, Kornzucker excl. 88 1/2, Rendement 14,15, Raffinade excl. 75 1/2, Rendement 12,10. Fein.

Wormberg, 1. Novemb. Anst. Handelskammer-Bericht. Weizen 140-145 Mk., feinstes über Notiz. — Roggen 120-125 Mk., feinstes über Notiz. — Gerste nach Qualität 130-135 Mk., Brau- 136-140 Mk. — Futtergerste — Mk. — Erbsen Futter- 125-139 Mk. — Kocherbsen 140-160 Mk. — Hafer 130-140 Mk. — Spiritus 70er 30,50.

Thorn, 1. November. Getreidebericht der Handelskammer. Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Weizen in Folge steigenden Abfahrs und auswärtsiger hauer Berichte Tendenz weichend, 128pfd. dunkel 138 Mk., 130pfd. hell 141 Mk., 135/36pfd. hell 143/44 Mk. — Roggen Rau und niedriger, inländischer 123/27pfd. 120/22 Mk. — Gerste unvers. ändert, Brauwaare 135/145 Mk., Futterwaare fast unverändert. — Erbsen Futterwaare —, Mk. — Hafer inländischer 130/136 Mk.

Preis-Convent der Mühlen-Administration zu Wormberg vom 1. Novemb. 1892. — Ohne Verbindlichkeit. — Pro 50 Kilo.

Weizen-	Roggen-	Gerste-
Fabrikate.	Fabrikate.	Fabrikate.
Gries Nr. 1	14 20	15 80
„ „ 2	13 20	14 00
„ „ 3	12 20	13 00
„ „ 4	11 20	12 00
„ „ 5	10 20	11 00
„ „ 6	9 20	10 00
„ „ 7	8 20	9 00
„ „ 8	7 20	8 00
„ „ 9	6 20	7 00
„ „ 10	5 20	6 00
„ „ 11	4 20	5 00
„ „ 12	3 20	4 00
„ „ 13	2 20	3 00
„ „ 14	1 20	2 00
„ „ 15	0 20	1 00
„ „ 16	0 10	0 50
„ „ 17	0 00	0 40
„ „ 18	0 00	0 30
„ „ 19	0 00	0 20
„ „ 20	0 00	0 10
„ „ 21	0 00	0 00

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Uhren Schweizerfabrik, anerkannt beste Qualität, regulirt; Naut. Marke „Solot“ Gehäuse a. bester Goldimitation, solid und fein graviert M. 15. Ramtr. m. Marken Silbergeh. Goldrand 6 Rub. M. 13 ditto, bessere Qualität 10 Rub. M. 14 ditto hochfeine, bestes Werk M. 18. Allerbeste Alb. Unter Ramtr. 15 Rub., elegant M. 20, ditto m. Sprungbedel 25 M. Portofrei. Gottl. Hoffmann, St. Gallen (Schweiz.)

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin  
Vorzüglich  
Vorzüglich  
Vorzüglich  
Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf. in den meisten Apotheken und Drogerien.  
General-Depot: Richard Horsch, Berlin N.W. 21.

Das einzige wissenschaftliche Katarrhe der Luftwege  
in kürzester Zeit, oft schon nach einigen Stunden beseitigt, weil das darin enthaltene Chinin die Entzündung der Schleimhäute u. damit den Katarrh selbst hebt, sind  
Apotheker W. Voss'sche

Katarrhpillen  
Zu haben in den Apotheken à Schachtel 1 Mk.  
Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin 1,5 gr., Salzsäure 1 gr., Dreiblattpulver 1,5 gr., Dreiblattelextract 0,15 gr., Süßholzwurzel 2,2 gr., Tragacanth 0,1 gr.; zu 50 Pillen formirt mit Benzoezucker und Chocolate überzogen.  
in Marienwerder: Apotheker W. Voss.

13. Ziehung der 4. Klasse 187. Zgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 500 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Eine Gewinnsliste.)

1. November 1892, vormittags.  
5 [15000] 81 102 55 69 228 51 67 680 97 792 814 1038 137 256  
258 90 112 14 539 69 611 738 96 [1500] 890 910 9013 908 480 508  
542 758 81 830 62 938 8016 438 370 656 959 91 4038 359 434 570 84  
431 747 831 48 83 5680 66 110 280 38 326 35 464 54 625 767 804  
[1500] 52 6166 76 89 333 49 77 87 604 51 74 99 831 33 911 20 63  
7098 16 68 364 91 401 23 618 48 55 745 [1500] 82 958 [1500] 8039  
244 86 396 404 58 731 803 920 [1500] 70 83 [1500] 91 93 9111 201 37  
86 405 39 508 684 [1500] 801  
10064 70 78 [1500] 180 242 61 70 81 335 [1500] 47 456 77 [1500]  
693 785 43 833 996 11172 213 38 343 400 640 962 13035 42 [1500]  
124 90 516 71 629 48 805 41 97 900 48 13005 43 166 228 [1500] 34  
[1500] 59 463 81 599 [1500] 22 41 55 828 98 948 14021 38 350  
58 [1500] 124 25 69 312 540 945 15154 284 [1500] 95 336 420 71 78  
522 748 828 10035 45 173 207 333 48 49 529 36 59 887 951 17300  
80 483 [1500] 405 74 615 54 58 [1500] 813 27 90 15135 258 67 83 409  
10 634 55 728 810 51 907 27 [1500] 19131 416 19 39 532 632 932 99  
20045 [1500] 237 75 98 364 454 512 39 636 778 97 915 39 21046  
247 410 17 610 744 [1500] 925 22054 [1500] 60 190 254 488  
610 880 88 23081 98 268 484 91 [1500] 83 761 33077 253 316 24 73  
434 599 600 [1500] 27 43 73 732 806 16 [1500] 55 25229 315 513 18  
558 78 733 50 56 856 922 151 2689 99 101 285 434 934 27038 308  
40 [1500] 31 62 [1500] 418 417 517 61 [1500] 777 825 25143 229 92  
[1500] 479 682 72 868 73 976 24075 194 234 58 [1500] 464 535 716 44  
30088 244 334 36 [1500] 448 64 71 96 699 944 [1500] 79 [1500] 31116  
206 76 971 95 548 59 680 795 341 41 [1500] 916 91209 50 [1500] 84 359  
441 555 729 95 978 33090 178 239 676 580 97 997 34046 143 324 601  
40 741 864 943 85087 95 188 [1500] 382 489 542 [1500] 63 48 703 41 825  
86127 479 95 571 618 87023 152 [1500] 66 [1500] 408 524 53 916 17  
59 [1500] 36530 287 447 94 505 620 794 902 86 39049 48 130 345 465  
97 574 85 [1500] 83 617 61 723 813 43 943  
40059 79 75 754 [1500] 44 61 42055 185 257 520 67 501 759  
900 [1500] 11 47 66 728 [1500] 44 61 42055 185 257 520 67 501 759  
008 45168 [1500] 329 34 92 [1500] 456 686 718 34 819 87 977 44230 314  
46 544 625 51 69 87 [1500] 782 801 59 926 63 89 46035 36 218 337  
642 700 92 944 69 86 46145 75 205 301 43 52 490 563 628 [1500] 893  
427050 71 97 239 417 95 547 605 13 37 399 48053 62 79 277 556  
[1500] 871 49039 40 [1500] 43 219 [1500] 81 411 50 567 97 639 60 567  
90 961  
50241 60 66 351 38 488 803 41 805 56 900 53 99 51038 67 69 111  
16 230 23 [1500] 359 431 60 [1500] 90 567 917 919 52109 457 514 690  
858 915 87 53023 130 204 40 [1500] 308 406 81 93 590 788 848 [1500] 946  
54005 [1500] 365 486 921 [1500] 703 863 380 65072 96 216 315 97 549  
569 727 124 35 854 50354 87 475 568 640 [1500] 706 [1500] 19 28 821  
57147 265 622 36 867 83 933 43 59 67 56000 30 157 93 249 809 405  
57 647 94 815 [1500] 917 50018 45 141 61 400 [1500] 301 23 50 523  
66 625 68 732 61 823 73  
60025 92 98 156 63 221 23 24 39 74 290 96 641 86 816 33 873  
01089 129 335 57 63 [1500] 493 648 80 771 912 62115 17 78 341 61  
63 406 12 507 14 44 [1500] 614 782 804 67 965 88 83030 55 157 343  
41 404 38 48 614 51 844 94 917 34 64077 136 242 66 78 315 408 11  
97 501 97 608 734 973 65044 [1500] 89 179 288 50 80 526 64 92 94  
27025 122 207 12 93 636 819 75006 97 120 64 528 33 492 715 76 332  
815 335 [1500] 65 636 819 75006 97 120 64 528 33 492 715 76 332  
97159 79 209 368 592 96 639 449 716 90 914 55 57  
80048 126 94 306 15 333 728 936 58 51016 403 619 700 851 900  
97 46 92099 54 123 301 88 78 410 79 822 716 936 [1500] 961 85074  
126 345 416 49 44 609 747 48 935 64011 267 99 710 892 79 85097  
171 389 [1500] 97 988 77 [1500] 99 818 990 80176 878 589 [1500] 757  
845 [1500] 69 116 86 [1500] 87094 119 389 400 69 588 68 714 30 39 89  
808 391 85075 110 20 969 831 67 800 700 59 944 80 99 85075 225  
[1500] 48 411 [1500] 849 84 75 97 [1500] 979 74

90148 370 457 527 39 600 725 830 957 91088 175 268 410 87 508  
[1500] 35 640 814 92019 68 110 212 49 414 536 796 93371 [1500] 90  
[1500] 349 674 726 58 815 37 907 94036 [1500] 5 33 35 108 [1500]  
258 61 828 54 74 553 75 788 288 [1500] 90589 212 319 36 419 28  
666 779 815 63 945 96214 42 302 511 78 [1500] 637 77 [1500] 987  
97024 114 9701 50 51 5 23 78 602 6 723 80 811 998 98033 54  
517 25 653 57 749 65 871 73 95 90955 170 73 237 47 497 664 96 621  
82 768 862 90 924  
100005 406 503 29 693 [1500] 983 101038 141 275 662 708 61 86  
813 25 28 912 26 102117 234 64 33 930 47 519 88 604 855 63 [1500]  
952 100228 39 49 503 848 104020 458 517 79 601 780 105000 19  
[1500] 20 33 [1500] 48 96 225 43 99 360 424 845 919 100132 36 307  
522 485 65 63 69 89 80 525 511 [1500] 107314 70 90 612 763 865  
938 91 108260 855 95 414 47 602 863 71 952 78 100008 763 618  
718 631  
110035 [1500] 281 980 67 [1500] 459 52 664 728 884 972 [1500]  
111005 60 86 382 412 91 511 73 [1500] 687 82 112069 427 35 56 84  
85 500 58 866 113088 469 114017 363 65 82 436 65 557 622 25 84  
87 [1500] 757 973 115054 109 69 316 94 658 70 737 89 116007 141  
203 396 596 644 736 823 71 117004 390 [1500] 439 58 [1500] 86 589  
833 924 55 118062 115 611 53 68 90 706 78 910 969 119003 145  
375 670 80 89 766 85 [1500] 815 24 80 968  
120005 105 116 49 377 464 54 424 727 974 121143 305 66  
44 401 54 122007 233 54 70 425 34 122004 105 72 647 99 787 890  
60 [1500] 943 76 124017 118 295 336 416 515 32 650 75 705 33 858 933  
125008 231 66 334 426 599 53 670 94 93 818 20 [1500] 91 927 126090  
144 387 [1500] 527 645 91 889 910 19 69 123074 98 180 301 51 400 63  
64 502 78 723 57 868 [1500] 79 987 126000 197 247 33 605 65 706  
984 120140 74 282 [1500] 398 509 10 44 72 686 741 950 [1500]  
130049 155 232 429 36 58 642 43 727 857 69 956 97 131094 683  
708 14 854 915 132161 95 310 469 783 801 14 65 966 133212 17  
78 89 508 678 845 61 134080 [1500] 93 261 389 [1500] 471 572 80  
743 811 23 37 872 135147 495 569 680 730 32 898 91 912 136063  
248 644 659 726 46 70 848 56 990 137034 147 116 27 48 648 57  
659 238 135022 15 147065 175 73 323 1341 469 77 516 148 870  
69 847 513 733 85 831 [1500] 62 69 907 10 26 86 91 [1500]  
140128 69 230 38 307 10 486 500 644 865 937 53 141046 248 53  
580 676 808 [1500] 87 947 [1500] 91 93 98 142324 52 847 53 40 89  
809 34 143028 228 70 424 74 620 27 88 [1500] 544 923 144010 44  
69 261 [1500] 72 630 33 45 [1500] 652 870 82 800 19 24 70 996 145074  
[1500] 223 96 757 146302 11 54 86 90 319 [1500] 517 65 76 33 612  
[1500] 712 73 808 25 937 147084 248 365 71 74 546 618 719 817  
[1500] 145072 157 [1500] 64 255 400 30 31 633 712 96 824 968 145067  
78 [1500] 235 467 92 39 [1500] 581 [1500] 308 803 924  
151015 16 74 226 328 30 436 37 546 77 911 152079 358 436 38 43  
750 827 911 64 153061 107 48 216 374 566 705 827 154159 96 [1500]  
390 474 436 [1500] 49 554 61 750 816 946 155368 411 650 719 46 76  
658 [1500] 995 150605 73 192 251 342 68 63 512



13. Ziehung der 4. Klasse 187. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nach der Gewinnliste vom 210. M. sind den betreffenden Nummern in Klammern die Gewinne angegeben. (Ohne Gewähr.)

1. November 1892, nachmittags.

185 230 617 96 751 917 49 1008 84 106 10 393 451 536 73 793 93  
419 2004 1300 11 25 41 68 1500 165 226 23 419 504 20 724 1300 34  
840 917 8076 99 1504 278 90 1300 323 424 532 76 1300 634 745  
1500 894 4036 138 1500 296 342 1300 678 751 844 5005 54  
136 75 1500 244 92 840 73 1500 503 1500 37 626 725 99 818 45  
0057 112 1300 577 618 848 97 7041 133 372 97 554 95 97 064 1500  
88 723 29 398 902 82 6175 90 557 668 97 907 41 0205 1500 310 96  
423 99 555 665 788 845 1500

10246 58 376 586 1300 626 60 741 896 11037 199 300 303 411  
1500 93 96 607 96 816 48 82 919 23 12020 87 135 425 52 813 13047  
125 93 227 36 398 771 823 918 49 14014 46 77 169 59 522 813 924 54  
15095 150 221 28 356 424 49 74 741 955 58 16008 37 70 90 189 233  
423 578 685 1500 787 17003 32 130 370 724 1500 67 638 733 933  
1500 40 15003 730 95 1500 58 230 33 341 65 425 51 659 75 725  
925 37 44 54 60 931 70 12954 64 409 11 75 97 549 74 633 732 862  
73 1500 913 35

20082 363 513 624 65 66 774 854 936 41 1036 229 336 40 44 630  
1500 727 89 898 916 46 72 22185 277 493 515 50 605 724 824 38  
23063 233 82 517 33 846 976 82 1500 24003 24 118 219 43 482 505  
83 680 85 844 90 978 22505 90 165 76 221 588 20010 153 78 86 475  
510 11 51 625 22073 131 36 669 73 555 1300 80 94 80 979 29074  
503 605 30 816 65 1300 940 29106 228 360 485 92 556 698 949 1500  
20021 50 94 280 455 584 94 612 728 936 32 10103 180 1300 85  
203 34 30 540 790 858 802 31 32125 55 336 425 664 90 844 1300  
204 10 108 266 90 467 656 94 739 47 93 96 34140 201 42 326 31 411  
504 616 53 704 13 821 35001 159 97 287 94 524 59 84 731 994 34022  
92 147 63 204 71 77 308 467 75 624 32 93 1300 805 50 56 71 960 83  
27243 71 444 46 547 86 635 38 82 835 930 42 59 35010 26 27 194  
261 309 1500 910 700 414 81 553 652 1300 730 39159 250 402 1300  
89 1500 579 91 705 307

40126 63 310 11 42 83 88 906 725 51 77 1300 927 41108 91  
200 305 552 43 321 61 95 1300 933 39 4206 83 165 54 227 413 808  
14 944 59 7 3261 401 592 329 701 639 93 44068 289 390 282 615  
89 950 45091 105 236 492 613 52 826 41 76 91 923 40169 274 696  
1500 885 954 47008 282 469 630 717 22 40 59 912 53 70 48036 49  
123 43 58 98 930 404 99 1300 596 607 738 810 79 993 49059 186 830  
1500 386 1500 422 575 77 78 615 30 87 725 850 89  
50223 72 327 444 553 79 777 871 73 943 51011 65 311 98 405 24  
631 730 98 890 52022 143 228 504 99 680 761 903 85 63003 289 620  
11 702 32 618 54 54068 118 44 306 65109 31 260 68 806 65 99 1500  
550 1300 618 794 56009 163 81 408 90 560 759 70 824 378  
57001 199 303 36 415 650 703 90 16 51 56014 34 1300 134 229 30  
557 84 683 691 48 708 800 933 74 75 98 50228 385 652 94 600 8 787  
875 918 45 90

60041 115 1300 19 24 70 371 491 657 765 911 61235 87 308  
1300 90 439 1300 447 696 706 11 50 914 62067 84 99 1500 110 224  
35 317 1300 48 540 618 708 69 898 63128 1500 321 37 52 215 68  
665 662 701 19 817 962 64038 101 73 90 1500 261 30 398 459 84  
65023 103 1500 49 289 511 631 708 34 802 11 56 93 925 91 63637  
505 98 686 705 806 901 67080 220 452 304 29 686 965 09079 135 69  
10 410 508 12 48 63 625 832 69149 80 324 37 442 62 606 73 865  
70136 271 94 339 1300 625 39 724 34 857 971 71263 96 334 561  
90 705 63 838 72133 1500 279 308 15 417 515 23 57 691 755 583  
1300 920 63 72338 79 1500 405 729 871 74033 88 93 464 553 761  
98 282 67 79 908 16 56 75211 1500 358 47 642 76 824 27 1300 35  
89 43 62 999 76108 84 267 342 414 55 577 1500 710 73 893 921 77031  
233 267 308 499 1500 527 542 618 41 1500 54 830 912 59 71 78009  
556 1500 831 346 595 602 834 55 912 79136 358 602 11 701 831 1500 908  
60123 235 385 410 43 81 633 802 43 723 833 36 806 81068 328 420  
671 691 719 93 903 19 99 82076 218 308 17 33 848 85 53050 289  
810 75 509 65 66 1300 42 46 30 18 48 64191 1300 240 51 50  
816 70 63 540 932 72 87 91 85118 81 482 527 61 699 767 998 846173  
227 80 524 1300 39 850 585 87018 64 113 76 99 235 559 618 62 853  
939 84226 312 405 651 755 838 83 59130 92 306 1300 24 403 16  
569 061 320 55 98 96 98  
90012 33 130 310 424 67 69 642 765 99 91067 78 545 78 94 633  
901 810 11 92077 132 96 470 515 661 70 907 67 93003 233 303 14 21  
699 902 5 65 94038 67 325 501 55 611 52 89 729 39 39 72 827 39 1500

10000 115 1300 19 24 70 371 491 657 765 911 61235 87 308

1300 90 439 1300 447 696 706 11 50 914 62067 84 99 1500 110 224

35 317 1300 48 540 618 708 69 898 63128 1500 321 37 52 215 68

665 662 701 19 817 962 64038 101 73 90 1500 261 30 398 459 84

65023 103 1500 49 289 511 631 708 34 802 11 56 93 925 91 63637

505 98 686 705 806 901 67080 220 452 304 29 686 965 09079 135 69

10 410 508 12 48 63 625 832 69149 80 324 37 442 62 606 73 865

70136 271 94 339 1300 625 39 724 34 857 971 71263 96 334 561

90 705 63 838 72133 1500 279 308 15 417 515 23 57 691 755 583

1300 920 63 72338 79 1500 405 729 871 74033 88 93 464 553 761

98 282 67 79 908 16 56 75211 1500 358 47 642 76 824 27 1300 35

89 43 62 999 76108 84 267 342 414 55 577 1500 710 73 893 921 77031

233 267 308 499 1500 527 542 618 41 1500 54 830 912 59 71 78009

556 1500 831 346 595 602 834 55 912 79136 358 602 11 701 831 1500 908

60123 235 385 410 43 81 633 802 43 723 833 36 806 81068 328 420

671 691 719 93 903 19 99 82076 218 308 17 33 848 85 53050 289

810 75 509 65 66 1300 42 46 30 18 48 64191 1300 240 51 50

816 70 63 540 932 72 87 91 85118 81 482 527 61 699 767 998 846173

227 80 524 1300 39 850 585 87018 64 113 76 99 235 559 618 62 853

939 84226 312 405 651 755 838 83 59130 92 306 1300 24 403 16

569 061 320 55 98 96 98

90012 33 130 310 424 67 69 642 765 99 91067 78 545 78 94 633

901 810 11 92077 132 96 470 515 661 70 907 67 93003 233 303 14 21

699 902 5 65 94038 67 325 501 55 611 52 89 729 39 39 72 827 39 1500

10000 115 1300 19 24 70 371 491 657 765 911 61235 87 308

1300 90 439 1300 447 696 706 11 50 914 62067 84 99 1500 110 224

35 317 1300 48 540 618 708 69 898 63128 1500 321 37 52 215 68

665 662 701 19 817 962 64038 101 73 90 1500 261 30 398 459 84

65023 103 1500 49 289 511 631 708 34 802 11 56 93 925 91 63637

505 98 686 705 806 901 67080 220 452 304 29 686 965 09079 135 69

10 410 508 12 48 63 625 832 69149 80 324 37 442 62 606 73 865

70136 271 94 339 1300 625 39 724 34 857 971 71263 96 334 561

90 705 63 838 72133 1500 279 308 15 417 515 23 57 691 755 583

1300 920 63 72338 79 1500 405 729 871 74033 88 93 464 553 761

98 282 67 79 908 16 56 75211 1500 358 47 642 76 824 27 1300 35

89 43 62 999 76108 84 267 342 414 55 577 1500 710 73 893 921 77031

233 267 308 499 1500 527 542 618 41 1500 54 830 912 59 71 78009

556 1500 831 346 595 602 834 55 912 79136 358 602 11 701 831 1500 908

60123 235 385 410 43 81 633 802 43 723 833 36 806 81068 328 420

671 691 719 93 903 19 99 82076 218 308 17 33 848 85 53050 289

810 75 509 65 66 1300 42 46 30 18 48 64191 1300 240 51 50

816 70 63 540 932 72 87 91 85118 81 482 527 61 699 767 998 846173

227 80 524 1300 39 850 585 87018 64 113 76 99 235 559 618 62 853

939 84226 312 405 651 755 838 83 59130 92 306 1300 24 403 16

569 061 320 55 98 96 98

90012 33 130 310 424 67 69 642 765 99 91067 78 545 78 94 633

901 810 11 92077 132 96 470 515 661 70 907 67 93003 233 303 14 21

699 902 5 65 94038 67 325 501 55 611 52 89 729 39 39 72 827 39 1500

10000 115 1300 19 24 70 371 491 657 765 911 61235 87 308

1300 90 439 1300 447 696 706 11 50 914 62067 84 99 1500 110 224

35 317 1300 48 540 618 708 69 898 63128 1500 321 37 52 215 68

665 662 701 19 817 962 64038 101 73 90 1500 261 30 398 459 84

65023 103 1500 49 289 511 631 708 34 802 11 56 93 925 91 63637

505 98 686 705 806 901 67080 220 452 304 29 686 965 09079 135 69

10 410 508 12 48 63 625 832 69149 80 324 37 442 62 606 73 865

70136 271 94 339 1300 625 39 724 34 857 971 71263 96 334 561

90 705 63 838 72133 1500 279 308 15 417 515 23 57 691 755 583

1300 920 63 72338 79 1500 405 729 871 74033 88 93 464 553 761

98 282 67 79 908 16 56 75211 1500 358 47 642 76 824 27 1300 35

89 43 62 999 76108 84 267 342 414 55 577 1500 710 73 893 921 77031

233 267 308 499 1500 527 542 618 41 1500 54 830 912 59 71 78009

556 1500 831 346 595 602 834 55 912 79136 358 602 11 701 831 1500 908

60123 235 385 410 43 81 633 802 43 723 833 36 806 81068 328 420

671 691 719 93 903 19 99 82076 218 308 17 33 848 85 53050 289

810 75 509 65 66 1300 42 46 30 18 48 64191 1300 240 51 50

816 70 63 540 932 72 87 91 85118 81 482 527 61 699 767 998 846173

227 80 524 1300 39 850 585 87018 64 113 76 99 235 559 618 62 853

939 84226 312 405 651 755 838 83 59130 92 306 1300 24 403 16

569 061 320 55 98 96 98

90012 33 130 310 424 67 69 642 765 99 91067 78 545 78 94 633

901 810 11 92077 132 96 470 515 661 70 907 67 93003 233 303 14 21

699 902 5 65 94038 67 325 501 55 611 52 89 729 39 39 72 827 39 1500

10000 115 1300 19 24 70 371 491 657 765 911 61235 87 308

1300 90 439 1300 447 696 706 11 50 914 62067 84 99 1500 110 224

35 317 1300 48 540 618 708 69 898 63128 1500 321 37 52 215 68

665 662 701 19 817 962 64038 101 73 90 1500 261 30 398 459 84

65023 103 1500 49 289 511 631 708 34 802 11 56 93 925 91 63637

505 98 686 705 806 901 67080 220 452 304 29 686 965 09079 135 69

10 410 508 12 48 63 625 832 69149 80 324 37 442 62 606 73 865

70136 271 94 339 1300 625 39 724 34 857 971 71263 96 334 561

13. Ziehung der 4. Klasse 187. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nach der Gewinnliste vom 210. M. sind den betreffenden Nummern in Klammern die Gewinne angegeben. (Ohne Gewähr.)

1. November 1892, nachmittags.

185 230 617 96 751 917 49 1008 84 106 10 393 451 536 73 793 93  
419 2004 1300 11 25 41 68 1500 165 226 23 419 504 20 724 1300 34  
840 917 8076 99 1504 278 90 1300 323 424 532 76 1300 634 745  
1500 894 4036 138 1500 296 342 1300 678 751 844 5005 54  
136 75 1500 244 92 840 73 1500 503 1500 37 626 725 99 818 45  
0057 112 1300 577 618 848 97 70



Einem hochgeehrten Publikum von  
Graudenz und Umgegend  
die ergebene Anzeige, daß ich die

## Schmiede

Marienwerderstraße Nr. 33 (auf  
dem Baasner Hofe) mit dem  
heutigen Tage übernommen habe. Ich  
bitte um geneigten Zuspruch. (1596)

**Gustav Götzlaff, Schmiedemstr.**  
Dofelst finden zwei tüchtige  
Schmiedegesellen dauernde Beschäftigung.

## Bischofswerder.

Habe mich hier selbst

## als Thierarzt

niedergelassen.

(1576)

**Otto Didrigkeit**  
approb. Thierarzt.

Ein erfahrener Forstbeamter über-  
nimmt Aufhebungen von Forst-Cul-  
turen in Accord oder sonstiger Verein-  
barung bis 100 Hektar. Anfragen wer-  
den brieflich mit Aufschluß Nr. 1028  
durch die Expedition des Geselligen in  
Graudenz erbeten.

## Kinder-Milch.

Auf mehrfache Anfragen erwidere  
ich hierdurch, daß die Flaschen mit  
sterilisierter Milch täglich in den  
Niederlagen:

**Wien-Apothek, Schwane-  
Apothek, Kaufmann Herrn Fritz  
Kyser und auf meinem Milch-  
Wagen zu haben sind.**

Lieferung in die Häuser kann ich  
nicht übernehmen.  
Die Flaschen können nicht ganz ge-  
füllt werden, weil sie sonst bei der Er-  
hitzung platzen würden.

## B. Plehn, Gruppe.

Oberförsterei Wilhelmshöhe b.  
Rajmowo Wpr. sucht per sofort

ein Paar  
**Wagen-  
Pferde**

Flotte Gänger.  
Farbe auch Schimmel gleichgültig.

**Läufer-  
Schweine**

sucht zu kaufen und bittet um Offerten  
Gut Rautenstein b. Graudenz.

**Buglappen**  
feinere, gewaschene, läuft in allen Posten  
Gustav Röhre's Buchdruckerei.

**Ellern-Holz** 2 m lang hat ab-  
zugeben  
Kerber, Wollack.

## Kartoffelausgrabe.

**Maschinen**  
(System Graf Münster)  
neuest. verbessert. Konstruktion  
empfehlen zu billigsten Preisen

**Glogowski & Sohn**

**Snowrazlatu**  
Maschinenfabrik & Kesselschmiede.

## Asthma

ist heilbar. Prospekt gratis. Chem.  
Fabrik Falkenberg-Grünau bei Berlin.

**Prima geräuch. Rücken-  
speck, weiss. Rückensalz-  
speck** (sow. auch Bauchspeck)

versendet in großen und kleinen  
Posten, unbekannt gegen Nachn.  
**St. Walendowski,**  
Podgora bei Thorn.

**Weihnachtsgebäck**  
(Beizung), von 1 Pf. an, sowie Stein-  
pflaster, Katarinchen, Pfefferkuchen  
u. a. empfiehlt die Bonität-Fabrik  
von L. Wawrzynski, Pr. Holland.  
Wiederverkäufer erh. höchsten Rabatt.

**Arbeitswagen**  
einf. und zweispännig, fest gearbeitet  
und leicht gehend, stehen billigst  
zum Verkauf bei

**H. Redzinski, Lautenburg Wpr.**

# Rademans 1 Mk. 20 Pfg. Kindermehl

Unentbehrlich zur rationellen Ernährung der Kinder!

Seht gesundes  
Fleisch an;  
wird  
ernährend  
in hohem Grade.

Bildet  
Knochen.  
Erleichtert das  
Zahnen aus-  
ordentlich.

Für Kinder, die  
entwöhnt  
werden sollen,  
die beste  
Nahrung.

Verbütet u. beseit.  
Brech-  
durchfall  
(Kinder-  
Cholera)

In Graudenz zu haben bei F. A. Gaebel Söhne, Fritz Kyser, Schwanenapotheke, Hans Raddatz; Freystadt bei C. Lange

## Wein.

Ich versende eine Kiste mit 12 ganzen Flaschen  
**Portwein, alter andalusischer,  
Lagrima Christi, goldgelber Malaga,**  
**Madeira, alter spanischer,  
Sherry, alter gold-  
Malaga, alter dunkler,**  
Inklusive Kiste und Flaschen franco und verzollt nach jeder deutschen  
Bahnstation geliefert (so daß die Zustellung dem Käufer keinerlei  
Unkosten verursacht) zum Preise von **Mark 21.-**  
(97)  
In Kisten von 16 bis 500 Liter entsprechend billiger. — Für  
Douro-Portweine besondere Preisliste. — Versandt gegen Nach-  
nahme oder, bei Angabe von Referenzen, zahlbar nach Empfang der Waare.  
**Armando Schneider,**  
**Wein-Exportgeschäft in Oporto (Portugal).**  
Versandt zu jeder Jahreszeit. — Postkarte nach Oporto kostet 10 Pfg.

## Orenstein & Koppel

**Feldbahnfabrik**  
**Danzig, Fleischergasse 9**  
 **feste u. transportable Gleise**  
**Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries**  
sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.

## Reines Prima

**Thomas-Phosphat-Mehl**  
— feinstes Mahlung; ohne jede Beimischung —  
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franco jeder  
Bahnstation.

**Prima Chili-Salpeter, Superphosphat**  
**Kainit** sowie alle anderen Düngemittel  
offeriert unter Gehaltsgarantie.

## A. P. Muscate

**Landwirthschaftl. Maschinenfabrik**  
**Danzig u. Dirschau.**

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Kontrolle der  
Versuchsanstalt des Centralvereins Westpreussischer  
Landwirthe. (2507)

## Nebenverdienst 3600 Mk. jährl. festes Gehalt

können Personen jeden Standes, welche in ihren freien Stunden sich be-  
schäftigen wollen, verdienen. Offerten sub **F. 9879** an (1602)  
**Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

## Eichene Bohlen

billig abzugeben  
**Jacob Lewinsohn,**  
Eisenhandlung.

**Seringe! Seringe!**  
Unter Garantie für echt. Schott.  
und empfehle: 1892. Schott. T. B. mit  
Milch u. Roggen v. Tonne 15, 16, 18 Mt.  
1892 Schott. Mattis, a Ton. 18, 20 bis  
21 1/2 Mt. 1892 Medium Full m. Milch u.  
Roggen, a Ton. 22, 24 Mt. 1892 Schott.  
Jhlen, fest. Bad, a Ton. 20, 23 Mt. 1892  
Prim. Holl. Hertinge, a Ton. 22, 24—28  
Mt. 1892 Superior Hertinge, f. herrsch. Tisch,  
a Ton. 36 Mt. 1891 Holl. Jhlen, a Ton.  
15, 16 Mt. u. 1 Part die 91er Schotten. —  
Matz, gut erhalt., a 13 Mt. Versandt geg.  
Nachn. i. 1/2 u. 3/4 u. 1/2 Tonne.  
**H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.**

**Loose**  
zur Treptower Kirchbau-Lotterie  
a 1 Mt., 11 Stück für 10 Mt., Risse  
und Porto 30 Pf., versendet (1587)  
**F. W. Nawrotzki, Christburg.**

## Torf

steht noch zum Verkauf bei F. Dusch,  
Borowno. (1629)

Ein eiserner, gut erhaltener  
**Dreschkasten**  
mit doppelt. Vorlege, ist billig abzugeben  
bei  
**Otto Filter,**  
(1592) Bischofswerder Westpr.

**Tapeten**  
kauft man am billigsten bei (1869)  
**E. Lessonneck.**

**Erbskartoffeln**  
sehr wohlschmeckend (magnum bonum)  
verlesen und gestiebt, verkauft (1561)  
**Wapno bei Strasburg Wpr.**

In Balzen bei Osterode Ostpr.  
sind einige Tausend Centner (1580)

**Kartoffeln**  
(Champion) verlässlich.

## Eiserne Militärbettstellen

billig abzugeben.  
**Jacob Lewinsohn,**  
Eisenhandlung.

**3 bis 5 Klaster Torf**  
stehen zum Verkauf. (1595)  
**Dreier, Plesno bei Jarow.**

**Viehverkäufe.**

Verkauflich nur in gute  
Hände: (1819)  
**Trakehner  
Fuchshengst**

geritten, ein- und zweispännig gefahren.  
Derfelbe ist bis 1 Februar Reitsperr  
eines Generals gewesen und würde sich  
gut als Wirtschaftssperrpferd und zur  
Rucht eignen. C. Schmidtlein, Pl.  
Celtzin Westpr.

Verkaufe billig:  
**braun. Wallach**

volljährig, 5', gut geritten, sicher auf  
den Beinen, gesund, fehlerfrei, geht auch  
im Wagen. (1606)  
von Verbandt, Hauptmann  
und Kompanie-Chef, Osterode Wpr.

**Ein Reitsperr**  
sehr edle Fuchstute, billig  
verkauft. (1810)  
Gut Schwarzwald bei Elburg.

**Eine branne Stute**  
5 Jahre alt, 2 Zoll groß, gefahren und  
angeritten, ist zu verkaufen. (1363)  
Dom. Dietz bei Bischofswerder.

Eine junge schwere  
**hochtragende Kuh**  
(Schwarz-bunt), verlässlich bei  
Mühlentzeller Kiltan, Gultien  
bei Schwarzerau. (1578)

**100 gesunde  
Zeitmuttern**  
Rambouillet-Kreuzung mit englischen  
Vöden, schöne, starke Figuren, zur Zucht  
geeignet, wegen Verkleinerung der Schä-  
delgröße verlässlich. (1584)  
Dom. Gaden bei Dt. Eylau Wpr.

**90 Fettische**  
Durchschnittsgewicht 80 Pfund, und  
**2 starke Arbeitspferde**  
verlässlich in Kl. Rogath. (1630)

**200 fette Schafe  
und Hammel**  
zu verkaufen. Wangerau b. Graudenz

In Josephsdorf bei Rornatowo  
stehen circa 200 fette

**Kreuzungs-Lämmer  
und Schafe**  
zum Verkauf. (1582)

Beit. m. br. deutsche groß-kurzhaarige  
**Jagdhündin Bella**  
weg. Nachz. 3. 50 Mt. Die ist stark geb.,  
steht fest v. b. gut. App. u. ist basen. Off.  
unter A. P. postlag. Graudenz i. Pomn.

**Rauhbart-Hündin**  
(Stichelhaar), getigert, mit  
braunen Blatten, hübsch, von einge-  
tragenen Eltern, ca. 5 Monate alt, un-  
ständelbar für den billigen Preis von  
30 Mt. zu verkaufen. (1588)  
Schöder, Reiterförster,  
Juliusdorf bei Ostf. Westpr.

**Geschäfts- u. Grund-  
stücks-Verkäufe.**

Mehlgeschäft-Verpachtung.  
Ein mit gut. Erfolge betrieb. Mehl-  
u. Vorkostgeschäft in ein Provinzialstadt  
soll Familienverb. halb. von sofort ver-  
pachtet werden. Off. verb. briefl. mit  
Aufsch. Nr. 1061 durch die Exped. des  
Geselligen Graudenz erbeten.

**Altrenommiertes Restaurant**  
in größerer Stadt Posen mit starkem  
Garnison billig zu verkaufen. Off. verb.  
briefl. m. Aufsch. Nr. 1568 b. d. Exped.  
des Geselligen in Graudenz erbeten.

In ein. gr. Stadt Westpr., m. Garni-  
n. viel. hob. Schul., im Centr. d. Stadt  
geleg., ist eine gangb. Papier- u. Ge-  
länterlei-Gandig. sof. zu verkaufen.  
Nekern. d. Nag. 3. Selbstkostenpr. Ref. m.  
m. disponibl. Vermögen v. 10—12000 Mt.,  
erfahren Näheres briefl. mit Aufsch. Nr.  
1568 durch die Expedition des Ge-  
selligen in Graudenz.

Mein Grundstück, n. Gart., Speich-  
n. Stall, hart a. d. Ch., n. b. Marienb., m.  
Wasser, w. i. f. u. f. glühf. Ved. verk. o. verp.  
Bel. günst. f. Fleisch. o. Stellm. Ref. m.  
f. b. m. m. G. Gelschitzky, Marienb. h. 38.

## Hotel

In einer Kreisstadt Wpr., mit sehr  
Freudensnimm., großer Stallung, ein-  
Jahresumsatz von 21—22000 Mt., ist  
sofort bei einer Anzahlung von 7 bis  
8000 Mt. billig zu verkaufen, eventl.  
auch gegen ein größeres Hotel oder  
gutes Geschäftshaus zu veräußern.

Meldungen werden brieflich mit  
Aufsch. Nr. 1366 durch die Expedi-  
tion des Geselligen erbeten.

## Mühlenverkauf.

Mein Mühlengrundstück, in guter  
Mahlgegend, bestehend aus ca. 10 Hekt.  
Weizenboden, verbunden mit Wirtshaus  
und Materialwaarenhandlung, welche  
mit gutem Erfolg betrieben wird, be-  
absichtige ich wegen Uebernahme eines  
anderen Grundstücks zu verkaufen,  
und beraume dazu einen Termin auf  
den 6. Novbr. cr. an Ort u. Stelle am  
A. Neumann, Suttia v. Lissen.

**Gute Brodstelle.**  
Ein Windmühlengrundstück in einem  
Kirchdorf, bestehend aus einem Wohn-  
haus, weitem Stall unter einem Dach,  
einer Scheune und 25 Hekt. guten Boden  
ist preiswürdig zu verkaufen oder auf  
12 Jahre zu verpachten.

Meldungen verb. briefl. m. Aufsch.  
Nr. 1383 an die Exped. d. Gesell. erb.

**Rittergutverkauf Westpr.**  
1890 Hekt. mit 900 Hekt. Forst, wovon  
550 Hekt. 20—50 jähriger Kiefernbestand,  
massive Gebäude, Brennerei, gutes In-  
ventar, vollständige Ernte, vorzügliche  
Jagd, (Hühner) ist für den billigen  
Preis von 300000 Mt. (Anzahlung  
nach Uebernahme) zu verkaufen. Off.  
sub v. B. an Haasenstein & Vogler A.-G.  
Danzig erbeten.

Beabsichtige eine mit Roggen besäete  
**Barzelle**

von 53 Morgen guten Bodens, dicht an  
Chaussee, Bahnhof, Zuckerfabrik und  
Stadt Schweg gelegen, im Ganzen oder  
in mehreren Parzellen unter günstigen  
Bedingungen zu verkaufen. Ref. m.  
wollen sich melden bei (1548)  
Buchholz, Marienb. bei Schweg.

Eine kleine Wasser- oder gute  
Windmühle mit etwas Land wird zu  
pachten gesucht. Offert. erbeten sub. B.  
v. W. postlagend Sedlitz.

Material- u. Schaafgesch. m. v. sogl.  
auch spät. a. pacht. od. zu kaufen gesucht.  
Offert. unt. K. L. postlag. Marienburg.

**Zum An- und Verkauf**  
von Landgütern jeder Größe, zu Ver-  
leihen, Parzellierungen, sowie zu land-  
wirthschaftlichen Commissionen jeder  
Art, empfiehlt sich (1195)

**Tellus, Commissions-Geschäft für**  
Grundbesitz- und Landwirthschaft,  
**Berlin SO., Köpenickerstraße 6 A.**

**Geldverkehr.**

**10000 Mark**  
sichere Hypothek zur ersten Stelle zu 5  
Prozent werden gesucht.

Meldungen werden brieflich mit der  
Aufsch. 1139 durch die Expedition  
des Geselligen, Graudenz, erbeten.

**Mark 10—12000**  
a 5% Suche zur 2. Stelle hinter Bank-  
geld auf meine werthvolle Besetzung in  
best. Reg.-Bez. Marienwerder.  
Kapitalanlage pupillarisch sicher. Nur  
Selbstdarlehen, die ihr Geld gut anlegen  
wollen, belieben sich zu melden sub **H.**  
**400 an Haasenstein & Vogler,**  
**A. G., in Danzig.** (1623)

**Mt. 20000 oder 30000**  
Hypothekengelder werden gesucht. Näh.  
in der Expedition des Geselligen unter  
Nr. 293.

**Heirath.** Reiche Damen wünscht/  
Verheirathung. Forderung Sie  
über und reelle Auskunft vom Institut  
**Union, Berlin 23.** (1206)

**Kassierer Herrn v. Maleck's**  
aus Esm. wünscht sogleich  
Befehl. Schreiber, Sennowo.